



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das 2. Capitel deß 1. Theils. Wie sich ein frommer Christ in den 5.
fürnehmsten Geheimnissen/ welche Christum/ in dem er ingeheim lebte/
betreffen/ und in 35. Betrachtungen außgetheilt werden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

welche der Meynung seyen / daß man nicht recht lustig und fröhlich seyn könne/es sey dan daß man wider die Vernunft / Zucht und Ehrbarkeit handle/ das ist / daß man Gott darbey beleydige / und seine Gebott überschreite. Gott haltet es für gut/daß man lustig und frewdig sey/ aber nicht daß man ihn beleydige. Man kan gar wohl kurzweilen und spielen/ ohn daß man ihn erzürne.

Zum 3. So kanstu gemelte Zeit in gewöhnlicher Andacht ohn einige Kurzweil und Verlüstigung deiner selbst zu bringen; theils für deine Verbrechen / welche du zur selbigen Zeit vormahl begangen / Gott zu versöhnen und gnug zu thun; theils auch dadurch zu erkennen zu geben / daß du getrewlich bey Christo halten wölest/ in dem er von so viel andern verlassen wird. Man ist Gott

an einem Tag so wohl schuldig zu dienen als an dem andern.

Zum 4. So erinnere dich/daß Christus unser Heyland der H. Jungfrauen Catharina auß der Statt Genis zur selbigen Zeit/ da sie sich aller Kurzweil und Belüstigung entschlug/ erschiene / und sie durch Verehrung eines Rings zu seiner Braut annahme. Vesteiffe dich gemelte Zeit durch eine besondere Gnad bey Gott zu erlangen. Verdienne durch eine heylsamen Beicht und Messung des H. Sacraments vollkommenen Ablass; wan du Gelegenheit hast/ gehe zur Predig / wohne bey dem vierzigstündigen Gebett. Mit einem Wort/ laß vor männiglich sehen/daß du nit von der Welt unangehen/daß du mitten in der Welt und Weltkindern lebest.

Das 11. Capitel.

Wie sich ein frommer Christ in den 5. surnembsten Geheimnissen/ welche Christum/ in dem er in geheim lebte/ betreffen/ und in 35. Betrachtungen getheilet werden/ zwischen Lichtmesß und der vierzigtagigen Fasten in seinem Sinn auffhalten/ üben und bemühen soll.

Jeweil zwischen Lichtmesß und der vierzigtagigen Fasten zum höchsten 35. Tag gefunden werden; also hab ich alles in 35. Betrachtungen gestellt/ für jedweder Tag eine. Wan zwischen Lichtmesß und der Fasten weniger Tag seynd/ so kanstu die nehmen / welche dir am meisten gefallen/ und die andere/ wie sonst ein ander geistlich Buch/ allein überlesen. Diese geistliche Übungen hab ich in 5. Geheimnis abgetheilt. Das erste ist die Aufopfferung im Tempel. Das 2. Ist die Kindheit Christi in Nazareth. Das 3. Ist die Flucht und Wohnung in Egyptenland; neben seiner Widerkehrung und Auffenthaltung in Nazareth bis in das zwölffte Jahr seines Alters. Das 4. Seine Reißgen Jerusalem im 12. Jahr seines Alters/ da ihn seine Eltern verlohren/ drey Tag lang suchten/ und endlich im Tempel funden. Das 5. Seine Widerkehr von Jerusalem gen Nazareth/ da er bis in das dreyßigste Jahr seines Alters verbliebe.

R. P. Suttgen 3. Band.

Sff

Das

Das erste Geheimnus.

Wie man sich im ersten Geheimnus / seine Aufopfferung im Tempel belangend / auffhalten / und die Kräfte seines Verstands üben soll.

Gleich wie ich dir in dem 4. Theil des 1. Buchs am 1. und 2. Artikel des 5. Capitels gerathen / daß du dich in den fürnehmsten Geheimnissen des Lebens Christi und seiner Mutter acht Tag auffhalten sollest: also sag ich dir auch jetzt / daß du acht Tag in diesem Geheimnus zubringest: wäre dir die Zeit zu kurz / so thue so viel an einem Tag / als du sonst an mehr Tagen gethan hättest.

Die erste Betrachtung.

Von der Reinigung Mariä.

Bring deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und anderen Sachen / wie in der ersten Betrachtung des Abends gesagt worden. Die zwei Vorbereitungen kanstu selbst nach Gelegenheit des Geheimnus stellen.

1. Punct.

Erwege wie daß die selige Mutter / nach dem der vierzigste Tag von der Geburt Jesu ankommen (welcher für die Reinigung der Weibsbilder / so in ihrer ersten Kindberth ein Knäblein geboren hätten / verordnet war) mit dem H. Joseph auß Bethlehem

aufzoge / und nach dem Tempel in Jerusalem reisete: damit sie dem Geheymnus der Reinigung der erstgeböhrenden Weiber die Aufopfferung der erstgeböhrenden Lammung thäre / wie sie ihr Stern in Bethlehem ihre Augen stäts auff ihren Schatz gehalten hätte.

Mein Seel erlöset sich mit die Mutter / wegen deines behendigen Hülffens / daß du so gar keinen Augenblick geschoben dich in dem Tempel mit dem geliebten Schatz vorzustellen. Aber deine Andacht gegen dein geliebtes Kindlein und gegen dem Tempel Gottes chem du mit so großer Fremdheit. Ein erster Tempel war dem H. Joseph jetzt tragtst du ihn in den Tempel der Reinigung. Ach mein Seel / wie bist du so unwillig solchem Gehorsam! von einer Andacht gegen Christo und gegen dem Tempel / welche ihm geweyhet seynd.

2. Punct.

Schawe an diese 6. Jungfrauen / wie eine schöne Lilien under den Blumen an welcher sechs fürnehme Eigenschaften als sechs schöne Blätter zu finden.

Die erste ist ein herrlicher Gehorsam durch welchen sie sich einem Schatz geweiht / zu welchem sie gar nit verstanden sie hatte keiner Reinigung vornehmlich weil sie Christum ihr Kindlein reinerkeit empfangen noch gebeyret. Sie hielte dieß Gefäß auß lauterer Ehrfurcht zu gefallen / ungeachtet daß sie gleichsam unrecht thäre: dan sie wollte dieselbe Ceremonien / welche andere Weiber zu halten pflegten / sie opfferte bestimpte Opfer für die Sünd und ihren Sohn.

Wie hastu dich über einen so behenden und frewdigen Gehorsam zu verwunderen: thät sie dich in einer Sach darzu sie nicht verbunden, was wird sie dan mit in andern Sachen / zu welchen sie außersüchlich verpflichtet / gethan haben? Item so hastu dich in dem Herz zu schämen / daß du so liederlich gehorsamst in den Sachen / zu welchen du verbunden bist; oder daß du zum wenigsten so ungeru darzu kommest. Verleisse dich der S. Mutter in ihrem Gehorsam zu folgen.

Die 2. Tugend ist eine tieffe Demuth. Erstlich daß sie für ein unreines Weib wolte geschätzt und gehalten seyn; da sie doch so viel und hoch auff die Jungfräwenschaft hielte. Zum 2. Daß sie ein Opfer thäte für die Sünd; da sie doch niemahl gesündigt; und also hiedurch gleichsam zu versichen gab / als wai ihr Sohn kein Sohn Gottes wares; dan wan Gott auf einem Weib gebohren / geschicht solches in keiner Unreinigkeit / und bedarf folgendes keiner Reinigung. Zum dritten, daß sie die Fürbitt des Priesters begehrt / da doch ihre Fürbitt alle Menschen begehren. Alle ihre Demuth kam auß dem her / diereil sie wohl wiste daß Gott an der Demuth ein sehr groß Wohlgefallen hat; und daß sie warhastig unrein und gesündigt; wofern ihr Gott nit die Gnad gerhan / und für der Sünden bewahret hätte.

Hierauf du grosse Ursach hast dich zu schämen / daß du / unangesehen daß du ein großer und unsätiger Sünder / dannoch für fromb und heilig gehalten seyn willst.

Die 3. Tugend ist eine grosse Lieb zur Armuth; dan sie kein Lämblein auffopfferte wie andere Reiche; sondern ein par Turtel- oder andere Täublein; welches dich bewegen soll mehr die Armuth als die Reichthumb zu lieben.

Die 4. Tugend war eine grosse Ehrerbietigkeit gegen dem Priestern: in dem sie sich

vor ihnen verdemütigte / und beehrte / daß sie für sie betten wolten. Darauf du abzunehmen / wie die Priesterschaft des Gefähs der Gnaden so hoch zu halten; diereil man den Priestern des alten Gefähs so grosse Ehr erwies; Item wie daß sich die Priester selbst so hoch schätzen / und vor allen verächtlichen / sträfflichen und lasterhafften Gebärden hüten sollen.

Die 5. Tugend ist eine sehr grosse Lieb zu dem menschlichen Geschlecht / in dem sie ihren geliebten Sohn dem himlischen Vatter zum Heyl der Menschen auffopffert / und sich selbst der Demuth und dem Gehorsam des Gefähs und der Reinigung underwerfen thut / damit sie dem Menschen zur Demuth und zum Gehorsam ein Exempel gebe.

Erfreue dich mit der seligen Jungfrauen / und beleiße dich derselben nachzufolgen.

Die 6. ist eine hohe Lieb zu Gott / welschem sie ein so köstliches und werthes Opfer thut.

COLLOQUIUM.

Stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter an / wie dir deine Andacht und der Geist Gottes eingeben wird.

Die 2. Betrachtung.

Von der Auffopffering des Kindleins Jesu im Tempel.

Lang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / die zwo Vorberreitungen richte / nachdem es das Geheimnus erfordert.

Erwege wie das Gefäß / welches Gott vorzeiten den Juden zur Erkantnis der grossen Wohlthat / daß er sie auß der Egyptischen und des Pharaonis schwären Dienstbarkeit durch den Todt aller erstgebohrnen durch ganz Egyptenland erlöset / gegeben hatte / dieselbigen verpflichtete und verbunde / alle erstgebohrne Knäblein im Tempel Gott aufzuopfern / nachmal mit einer gewissen summa Geldts wider zu lösen: Allhie sehe an die Billigkeit und den grossen Nutz eines so herrlichen Gefäßs. Dan durch dieses erkennete man fürs erste die Wohlthat / so man von Gott empfangen. Fürs 2. So erkennet man Gott für seinen höchsten Meister und Oberherren / in dem man ihm den erstgebohrnen Sohn / welcher gemeinlich den Menschen am liebsten zu seyn pflegt / aufopfferte. Fürs 3. so thät man den erstgebohrnen Knäblein die Ehr an / daß man sie Gott aufopfferte. Für das 4. So hiel. e man das für lieber und köstlicher / welches man gleichfals zweymahl von Gott empfangen thäte. Das erste mahl in der Geburt / das ander mahl durch die Widerkauffung auß den Händen der Priester.

Recht und billig ist es / daß man diß Gefäß (ungeachtet daß es eins auß den alten) sorglich halte / daß man zur Erkantnis der empfangenen Wohlthatens; Item Gott zu ehren / und uns auch selbst ein Ehr anzuthun / Gott dem Herrn das allerliebste / das ist unser Herz / auffopffern. Er hat dir sein Herz gegeben / willst du ihm deines abschlagen? wenn kanstu es besser zu verwahren geben als ihm? deswegen sollstu es ihm / als deinen erstgebohrnen Sohn auffopffern; ohne daß du es wider lösen / und zu andern Sachen brauchen mögest / als dir Gott und die / welche dich an Gottes statt regieren / fürschreiben und zulassen.

Sehe an wie die selige Mutter / durch diesem Gefäß nachkomme / ihr erstgebohrne Kindlein Gott am vierzigsten Tag in der Geburt Gott auffopffere / und hiebey fünf Umstände.

Zum ersten wer der sey / welcher aufopffert wird; dan er ist wahrer Gott und alle Creaturen gegen seiner Gerechtigen / seynd so viel als nichts. Fürs 2. den man schon alle Creaturen / so beschaffen und noch erschaffen kan / einander aufgeopffert würden / seynd im geringsten mit diesem Opfer nicht zu werden. Weiters so ist er weder ein Thier und Mench / mit allen möglichen Gaben erfüllt / ja eine summa aller der wercken Gottes / in welchem alle der Wissenschaft un Weisheit beschaffet seynd. Endlich so ist er der Erste und aller Creaturen / der erste die erste Frucht des Jungfräwlichen.

Zum 2. wer der sey / welchem aufopffert wird. Es ist Gott selbst / welches edles und wohlriechendes Opfer. Von aller Ewigkeit her ist ihm welches Opfer geschehen / nichts ist ihm noch auß Erden / an welchem ihm Wohlgefallen geschehe.

Hier auß kanstu erkennen / was den elendigen und verblendten Menschen ein groß Mitleyden haben solle / und angesehen daß sie sich selbst hoch anbringen können / so verächtlich und ihr Herz / ihr Leben / ihre Ehre / geringe Creaturen ergeben / und so bedencken den Spruch des H. Augustini es eine grosse Ehr sey einem Herrn dienen. Ja eine grosse Ehr man einem grossen Herrn auffopffern / de / welcher Gott selbst ist.

Zum 3. Bedencke von wem diß Opfer geschehe. Fürs erst geschicht es von der seligen Mutter und Jungfraw, welche Gott mehr liebt und mehr von ihm geliebt wird als alle Creaturen. Fürs 2. von dem gerechten und Gottsförchtigen Simeone. Fürs 3. von dem Herrn Jesu selbst, welcher sich seinem himmlischen Vatter aufopfferte.

Allem diesem hastu nachzufolgen; sey daran, daß du in der Gnad Gottes seyest / und von ihm geliebt werdest / dan also wird ihm dein Opfer gefallen.

Zum 4. Auff was Weiß er aufopffert wird / nemblich auß grosser Lieb / Andacht und Frewd / so wohl von ihm selbst, als von der seligen Mutter und dem Gottsförchtigen Simeon; welches du fleißig in obacht nehmen / und nichts auß Zwang / oder mit Nachlässigkeit thun sollst. Dan wie der heilig Paulus sagt 2. Corinth. 9. so liebt Gott den / welcher er was mit Frewde gibt; desgleichen ermahnet auch der Ecclesiasticus daß man alles was man gibt / mit freudigen Angesicht geben soll.

Zum 5. Soll man bedencken zu was End er im Tempel aufopffert sey. Erstlich zur Erkantnis der allerhöchsten Obrigkeit / des allerersten Wesens und Anfang aller Ding.

Zum 2. Zur Dancksagung für alle empfangene Wohlthaten / so wohl in seiner eigenen Person als in der Person seiner Mutter und aller Menschen. Zum 3. Zur Gnugethuung für die Sünd aller Menschen / und sich zu einem Bürgen für alle Menschen darzustellen. Zum 4. Damit er dem Menschen allerley Gnaden und Gaben / welche zu seinem Heyl erfordert werden / erlangte. Allhie kanst du ein wenig bedencken die Wort / mit welchen Christus selbst / seine selige Mutter / und der H. Simeon diß Opfer thäten / und auff gemelte vier Ziehl und End richteten.

Sag dem Herren Jesu Lob und Danck /

daß er für dich dem himmlischen Vatter aufopffert worden / und wisse daß er damahl insonderheit an dich gedachte. Item opffere mit dem H. Simeon und der S. Mutter das Kindlein Jesu seinem himmlischen Vatter auff. Endlich so opffere dich selbst dem Herrn Jesu auff; die Wort / mit welchen solches geschehen kan / hastu im ersten Capitel des ersten Theils im ersten Buch / am dritten Punct des ersten Artickels in der achten Psicht zu finden.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stell dein Gespräch mit Christo an / nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Die 3. Betrachtung.

Wie der fromme Simeon das Kindlein Jesu in seine Arm nam / und Gott aufopfferte.

Beginne deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und von den zwey gewöhnlichen Vorbereitungen.

1. Punct.

Betrachte / daß gleich wie der H. Geist vor der Geburt Christi / dem H. Zacharia und Elisabeth die Empfängnis Jesu eingeben / und sie innerlich darzu angetrieben / daß sie dieselbe offenbahren und außbreiten solten (wie der heilige Zacharias in seinem Lobgesang sechs Monat vor der Geburt Christi thate) also hatte auch eben derselbige H. Geist dem frommen Simeon die Geburt Jesu des wahren Menschen und Gottes eingegeben / (in dem er ihm verheissen

Hff 3

hatte/

hatte / daß er nicht sterben würde / er hätte
 dar zuvor den Heyland der Welt mit seinen
 Augen gesehen) und gebrauchte sich desselbi-
 gen / gemeine Geburt der Welt offenbar und
 bekant zu machen.

Hieraus hast du zu lehren / wie Gott in
 seinen Verheissungen so getrew sey / und daß
 er allzeit mehr gebe / als er verheissen. Er hatte
 dem gerechten Simeon verheissen / daß er
 den Heyland der Welt sehen würde: Er hat
 ihn aber nicht allein mit Augen gesehen / son-
 dern auch denselben in seine Arm genom-
 men / umfangen / geküßet / und mit grosser
 Andacht dem himmlischen Vatter aufge-
 opfert. Hergegen hast du auch zu lehren /
 wie die Welt in ihren verheissungen so falsch
 und betrieglich / und wie daß alles / was sie
 verheisset / oder auch zu geben pflegt / durch-
 auß nicht dienlich sey Jesum zu sehen / ja uns
 von Jesu abwendet. Item hast du dich zu
 schämen / daß du so liederlich haltest / was du
 Gott und den Menschen verheissen hast.
 Endlich auch so hast du zu lehren / wie die
 gnaden / welche dir Gott gegeben / auß Des-
 muth zu verbergen / und ihm gänglich heim-
 zustellen seynd. Dieselbige vor anderen bekant
 zu machen / wofern es zu seiner Ehr gereichen
 wird / oder aber im verborgen zu halten.

2. Punct.

Sehe an die Tugenden / mit welchen der
 H. Geist den frommen Simeon begabt hat-
 te / ihn also würdig zu machen / heut oder
 morgen den Heyland der Welt mit innerli-
 chen und äußerlichen Augen zu sehen / wel-
 chen so viel Lehrer / Priester / Schriftgelehr-
 ten / und andere mehr nicht sahen / unangese-
 hen daß sie im Tempel waren / und ihn / dem
 äußerlichen schein nach / nicht höher als son-
 sten einen anderen Menschen oder anders
 Kindlein schätzten.

Reherzige die Tugenden und das
 welche im heiligen Evangelio dieses
 meoni gegeben werden. Dar istlich
 heilig Evangelium von ihm / daß er
 war vor Gott / vor seinen Nechsten
 ihm selbstem / und einem jedweden
 was ihm zustunde ; dan hierin
 Gerechtigkeit / daß man einem
 be / was ihm gebührt. Zum 2. so war er
 förchtig / und thät auf kindliche
 rer Liebe zu Gott alle Mängel und
 chen vermeiden / und dem Heil
 auff das aller fleißigste nachkommen
 so wartete er mit sehr grossen verlan-
 die ankunft des Messia / welchen er
 gem und eifrigem Gebett von Gott
 te. Zum 4. so war der H. Geist in ihm
 welchen er angetrieben wurde an
 Tag in den Tempel zu kommen
 vier Tugenden und Gaben bog
 allem Ernst vom H. Geist / daß
 Jesum erkennen / und von so
 ren unterscheiden mögest / gleich
 der H. Simeon unter anderen
 welche damalen im Tempel
 wurden / erkennet.

3. Punct.

Bedencke / was der H. Simeon
 ben Tag für grosse Freud empfand
 in dem er mit leiblichen Augen gesehen
 chen so viele König und Propheten
 begehrt / und nicht gesehen: in dem er
 unter so vielen andern Weibern
 ihren erstgebornen Kindlein in den
 kommen sich zu reinigen / die
 auß einem sonderlichen Glanz
 sie und ihr Kindlein umgeben /
 und von Gott erleuchtet / daß
 Messias wäre.

Allhie kanst du der sachen ein wenig

COLLOQUIUM.

Denken und bey dir beherzigen / wie dein H. Simeon zu Herzen gewesen / als er einen so köstlichen Schatz in seinen Armen hatte / und was beyde Herzen des Simeonis und des Kindleins Jesu mögen miteinander geredt haben. Erfreue dich mit dem gerechten Simeone / und wünsche ihm Glück zu solcher Freud und zu so grosser Ehr und Gnad / daß er den Heyland im Tempel gesehen. Weiters so hab ein Mitleyden mit so vielen verblendten Menschen / welche den Herrn Jesum nicht erkennen / und viel geringer schätzen als alle andere Sachen dieser Welt. Zu dem so hast du dich auch selbst zu schämen / daß du so oft in die Kirchen kommest / nicht auß Antrieb des heiligen Geistes / sondern auß Eitelkeit / auß Furwitz / Sinnlichkeit und dergleichen Ursachen mehr; daß du dich in der Kirchen anstellst und handelest / als wan du sonst daheim in deinem oder in einem ungeweyhetem Haus wärest / daß du Gott in der Kirchen vielmehr erzürnest / als versöhnest / daß du Christum vielmehr verachtest / als erkennest und ehrest. Endlich so hast du sicherlich von Gott zu hoffen / daß dir Gott / wosern du selbst keine ver hindernus in den Weg stellest / den Trost und innerlichen Genügen / welchen die fromme Seelen in Gott zu empfinden pflegen / mittheilen werde / daß er dich mit seinem himmlischen Liecht erleuchten werde den Herrn Jesum zu erkennen / und von allen Creaturen zu unterscheiden ; die geistliche und göttliche Sachen von den ertelen und irdischen Sachen abzufönderen / und eine jedwedere nach seinem Werth zu schätzen. Zum Beschluß nimm dir ernstlich für / daß du dich vom H. Geist wollest lassen regieren / und in allen Dingen seiner heiligen Inspredung folgen.

☩ S ☩

Dein Gespräch stelle an mit dem heiligen Geist / und begehre an ihm / daß er alle Kräfte deiner Seel und Sinn deines Leibs also erleuchten / und mit solchen Eigenschaften begaben wolle / daß du den Herrn Jesum wohl erkennen mögest / und nicht allein im Himmel / sondern auch allhie auß Erden besüßen mögest.

Die 4. Betrachtung.

Von dem Lobgesang / mit welchem der gerechte Simeon Gott lobte und danckte / daß er den Heyland der Welt gesehen hätte.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und beyden Vorberreitungen / nachdem es das Geheimnus erfordert.

1. Punct.

Betrachte / wie daß der H. Simeon / nachdem er den Heyland der Welt mit Augen / nach der verheiffung / gesehen / und in seine Arm genommen / Gott hab angefangen zu loben / und für solche Ehr zu dancken ; nicht zwar daß er die innerliche Vollkommenheit / Glory und Herrlichkeit Gottes vermehret und grösser gemacht / dan solches ist unmöglich ; sondern daß er ein Verlangen und Wohlgefallen an dem hätte / daß die äusserliche Ehr Gottes weiter aufgebretet / daß er von dem Menschen erkennet / geliebt und geehret würde.

Darauf du dich zu schämen hast / daß du Gott nicht allein für das gut / welches er dir erwiesen / nicht danckest / sondern sogar das

ffren

II

I

das gut mit bösem vergelten thuft / daß dein ganz Leben gle. chsam fast eine stätige verachtung Gottes und seines heiligen Gefäß sey / und daß du durch dein ärgerlich Leben zum selbigen anreizest. Folge dem H. Simeon: lobe und dancke Gott mit dem Mund und mit den Wercken / und gib also anderen einen Antrieb dergleichen zu thun.

2. Punct.

Erwege bey dir den schönen Lobgesang / welchen der H. Simeon auß grosser Lieb und Andacht aussprechen thäte / und sinne allen Wörtern nach.

Nun laß / O Her / deinen Diener / deiner Verheißung nach im Frieden fahren. Allhie siehest du / daß er keiner andern Ursach halber länger allhie auff Erden zu leben begehrt / als daß er Jesum den Heyland sehen mögte ; dan sobald er ihn gesehen / hatte er keinen Lust mehr länger zu leben. Darauf du abnemen kanst / wie weit wir von dem H. Simeon seyen / dierevil wir darumb zu leben begehren / damit wir der Creaturen genießen / und in denselben uns erfreuen mögen ; welches doch vielmehr sterben / als leben ist. Du solt darumb allhie auff Erden zu leben begehren / damit du dich durch den Glauben / Hoffnung und Liebe in deinem Gott und Herrn erfreuen / und also verdienen mögest denselben in der ewigen Seligkeit zu sehen und zu genießen.

Begehre von Gott zu sterben / wan du verrichtet / dazu dir Gott das Leben verlängert hat. Dan die stätige Gefahr in das Verderben zu gerathen / Gott zu erzürnen / welche wir allhie in diesem Leben haben / soll uns billig antreiben / daß wir mit dem H. Paulo sagen : Infelix ego homo, &c. Ach ich elendiger und unglückseliger Mensch / wer wird mich von diesem sterblichen Leib erledigen ! Item verlaß

dich auff die Verheißungen Gottes ; die wird an denselben nie mangeln.

2. Dan meine Augen haben den Heyland gesehen. Allhie erweget man der jeinig / welcher Jesum gesehen / mehr zu sehen begehrt. Gleich wie einer mehr Klarheit der Sonnen sihet / mehr mehr den Schein einer Kerzen / oder einer zu geben pflegt. Wer mehr nicht den Jesum / der ist reicher weder ein ander hundert Welt ohne Jesum inhat / als ket. Deus meus & omnia ! Gott ist alles / pflegte der H. Franciscus zu sagen / gleich wie es nichts ist die ganze Welt / und seine Seel darben verlohren / ist wenig daran gelegen / ob man sein und ganze Welt verliere / wan man seine Seel selig machen / und Heil kan. Deswegen hat man sich mehr bemühen / daß man seine außsüchlich und unruhigen Augen zu allen Dingen offen hat / und nommen zu dem Heyl seiner Seel.

Begehre von Gott / daß du auff Jesum mehr sehest als auff Jesum deiner Seel / und die Wohlfahrt deiner Seel.

3. Welchen (Heyland) du bey allen Völkern vorgestelltest. Du den steiffen und festen Glauben Simeonis zu bedencken / welcher sagte / daß er noch keine Wunder gesehen / nichts von seinen Predigen mehr nicht als ein unruhiges / unentwickeltes Kindlein sah / danmochte für den Heyland der Welt erkennen vor allen gestehet. Weiters so bedachte / wie weit sich das Heyl / welches Christus brachte / strecken solte ; dierevil die Völcker der ganzen welt kommen / und in einigen Menschen außgesprochen / wie kein einiger Orth oder Winkel der Welt ist / welcher mit von der Erde getet wird.

Die 5. Betrachtung.

Wie Simeon die selige Mutter
anredte / und was under denselben
Worten zu verstehen sey.

Ang deine Betrachtung an von der ge-
genwart Gottes / die beyde Vorberei-
tung stelle / wie gegenwärtiges Scheimmus
erfordert.

1. Punct.

Betrachte wie sich der H. Simeon nach-
dem er der seligsten Mutter und dem H. Jo-
seph den Segen gegeben / zu der seligsten
Mutter wendte / und zu ihr sagte: Ecce posi-
tus est hic. Wisse / daß dieses Kindlein
vielen auß Israel zum Fall / und vie-
len zu einer Auferstehung seyn wer-
de; daß es zum Zeichen seyn werde/
welchem man widersprechen wird /
und daß deine Seel oder Hertz ein
schmerzgendes Schwert durcherin-
gen werde / damit die Gedancken auß
vielen Herzen eröffnet werden. Allhie
hast du mit der seligsten Mutter alle Wort
dieses Spruchs zu bedencken. Erstlich Daß
dieses Kindlein zum Fall und zur
Auferstehung vieler in Israel seyn
werde. Das ist / daß es eine Ursach seyn wer-
de / daß viel auß den Israelitern von ihren
Sünden auferstehen / und zu einer hohen
Heiligkeit kommen werden: und daß herge-
gen viel wegen ihrer Bosheit / diereil sie nit
an ihn glauben wöllen / noch seiner Lehr fol-
gen / so gar biß in den tieffesten Abgrund der
Bosheit hinab fallen werden. Zum 2. Daß
dies Kindlein die Laster und Untugenden fäl-
len und stürzen: und die Tugenden über sich
bringen und erhöhen werde. Zum 3. Daß es
heut oder morgen als ein Richter die laster-
haftige

Ggg

hastige

Sag dem ewigen Gott Lob und Danc
für ein so allgemeines Heyl / und wisse / daß
sich keiner entschuldigen möge / wan er das
ewige Heyl mit erlangt. und selig wird. Item
lehne / wie daß man alle in gemein lieben
solle / daß man allen guts thun / daß man
sein Hertz und Gutwilligkeit gegen männig-
lichen soll sehen lassen / gleich wie Chris-
tus thäte: Dan alle seynd deine Brüder
und Schwester / Kinder des ewigen Gottes/
Erben des Reichs Gottes / und von ihm
mit gleicher Lieb geliebt. Über das so fol-
ge dem Glauben gemelten Simeonis / son-
derlich was das heilige Sacrament des Al-
tars belanget / in welchem du den Herrn Jesu
under der Gestalt des Brods und des
Weins siehest.

4. Als ein Licht zur erklärung der
Völker / und zur Glory oder Ehr dei-
nes Volcks Israel. Allhie hast du Chris-
tum vor Augen als eine helle Sonn / welche
alle miteinander erleuchtet. Er ist auß den
Juden geböhren / er ist ihnen verwand / und
ist ihnen eine große Ehr und Ruhm. Dar-
auf du zu lehren / daß man niemand ver-
achten soll. Die Juden pflegten die Heyden
zu verachten: Aber Gott hat sie ihnen gleich
gemacht / ja mehr als sie erhöhet.

Sehe an / zu was grossen Ehren du kom-
mest in der messung des Leibs Christi im hei-
ligen Sacrament / daß du / also zu reden/
einen Leib und Geblüt mit ihm hast. Daß
du durch die Menschwerdung sein Bruder
worden / und hab ein Mitleyden mit denen /
welche ihren Ruhm und Ehr in eytelen Sa-
chen haben.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo deinem
Hiland an / wie dir deine Andacht und der
H. Geist ingeben wird.

K. P. Sulfren. 3. Bund.

hafftige und böse Menschen verdammen / die Tugendfame aber und Fromme zur Seligkeit urtheilen werde.

Über diese Wort hast du dich mit der seligen Mutter hoch zu verwunderen: ja sag ich zu besorgen und wohlacht zu nehmen / daß es nit etwan zu deinem Fall und zu deiner Verdamnis seyn werde / wofern du seine Gnaden und Gaaben mißbrauchen / und nit nach seiner Lehr leben wirst.

2 Punct.

Erwege / wie daß diß Kindlein zum Zeichen gestellt / welchem man wider sprechen wird. Dan erklich werden viel Ketzer kommen / sich demselben zu wider setzen. Etliche werden läugnen / daß er Gott sey / andere / daß er ein wahrer Mensch sey. Etliche werden seine Wunderwerck tadlen / und sagen / daß sie durch hülf der Teufeln geschehen andere werden seine Lehr für eine falsche und nährische Lehr halten. Zum 2. Man wird sich seines Creuges / seines Leydens / und anderer Sachen mehr spotten / demselben widerreden / und keinen Glauben geben. Der meiste Theil der Menschen wird sich weiseren ihm und seiner Lehr zu folgen. Zum 3. Man wird seine heylfame Lehr / unangesehen daß er sie auß dem Himmel bringt / niederlegen / und mit der Welt Lehr umbstoßen wollen. Zum 4. So wird es ein Zeichen seyn und Ziel / auff welches Gott die Pfeilen seines Zorns aufschießen wird / über welches alle Pein und Straff der Sünden kommen werden / wider welches alle Teufel auß der Höllen rasen und toben werden / welchem die Sunder durch ihre Sünd alles Leyd und Ubel anthun werden / und an ein Creuz hefften / ja gar umbringen. Zum 5. So wird es ein Zeichen oder Zweck der Lieb und der Andacht seyn / nach welchem alle fromme

und tugendsame Personen zielen werden. Den Spiegel ansehen werden / und sich von den Gottlosen vil Hörs / Widervertigkeit / und Widersprechden werden.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu / er sich unfertwegen jederman zu einem spött und Widersprechung dargehen. Schame dich daß du bisher nit besser zu leben ihm gleichsam stäts widerstehest und wider sein heilig Gebott gehest / daß du dich schämest zu halten / nachzusehen / und das zu thun / in welchem mit seinem Exempel vorgangen ist. Behefte dich nach seinem Exempel / und gedult auß zu sehen / was die gültliche Lehe und Gerechtigkeit über dich werden lassen: alles Gespött / alles Widervertigen der Menschen: dan der Knecht besser wollen gehalten seyn als sein Herr. Endlich stelle dir kein ander Ziel vor / als den Herrn Jesum / nach welchem dein Thun / dein Verlangen / und dein Leben gerichtet werde.

3. Punct.

Erwege den dritten theil der Prophezyung des Simeonis / daß er sprach / scharpffes und schmerzliches werde. In welchem du zu sehen hast / daß Gott allhie in diesem Leben die Sachen mit den sündigen verordnet / wie daß die Grewde / welche die Sündigen in dieser aufstopferung ihres Sündens empfinden / durch diese Wort des Simeonis mit traurigkeit vermischet worden. Am Tag des Leydens und Erretten ist diese Prophezyung erfüllt worden. Darauf du grosse Ursach hast / die schickung Gottes zu verwundern.

Die 6. Betrachtung.

Wie die seltsame Mutter ihr liebes
Kind mit fünff Sichel wieder
lösete.

Ang dein Gebett an von der gegenwart
Gottes / und stelle die zwey Vorberei-
tungen an / wie es gegenwärtiges Geheim-
nus erfordert.

4. Punct.

Erwege die letzte Wort des Simeonis:
Auff daß die Gedanken auß vielen
Hertzen geoffenbaret werden. Durch
das Leyden und Creutz Christi hat ein jed-
weder gesehen was er in seinem Hertzen. Zu
dem so erkennet man die wahre und rechte
Freund des Herrn Jesu / wan sie das Creutz
Christi lieben; und hergegen die Feind Chri-
sti / welche sein Creutz hassen und fliehen.

Sehe in dich selbst / und sehe an deinen
Handel und Wandel / und ob du ein Feind
oder Freund Christi sehest. Erfreue dich und
dancke ihm / wan du befindest / daß du sein
Freund; und hergegen wan du spürest / daß
du sein Feind / so wisse / daß du nie mit Chri-
sto in den himmlischen Grewden seyn wer-
dest / du sehest dan zuvor mit ihm allhie auff
Erden im Leyden gewesen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit der seligsten Mut-
ter an / und begehre von ihr / daß dir ihr Söhn-
lein zur Auferstehung und nit zum Gall sey /
daß du ihn in allen deinen Wercken / in allem
Leyden und Widerwertigkeit zu deinem
Ziel und Zweck haben mögest.

☩ 50

1. Punct.

Erwege / wie das Gefäß / welches beschlen-
thäte / daß die erstgeborne Knäblein Gott
soltten auffgeopfert werden / zugleich auch be-
fahl / daß man dieselbe mit fünff Sichel von
den Priestern wieder lösen solte; welche / so
bald sie die fünff Sichel empfangen / schül-
dig waren das Kindlein seiner Mutter wie-
der zu geben.

Allhie hast du bey dieser wiederlösung vier
Ding zu bedencken.

Erstlich / wie daß Gott diß Kindlein / wel-
ches ihm auffgeopfert / nicht behalten wol-
len / sondern seiner Mutter wieder gegeben /
und also von irwem den Menschen zum
Nutz ihres Heyls zu einer Gaab dargeben
wollen. Darbey du die treuherzigkeit Got-
tes zu erwegen / welcher es nicht darbey ver-
bleiben ließ / daß er seinen Sohn einmal durch
die Menschwerdung der Welt dargegeben;
sondern denselben zum andernmal / nachdem
er ihn im Tempel auffgeopfert / vernittels
der wiederlösung seiner Mutter wiedergege-
ben / denselben auffzuziehen und zu nehren /
damit er heut oder morgen die Welt erlösen
mögte.

Allhie gehe in dich selbst / und sehe / wie
weit du von dieser Tugend sehest / und wie
oft daß dich gleichsam gereue / daß du
dich Gott ergeben / und durch deine verheiß-
ung

☩ 2

sung verbunden ihm und seinem heiligen Gesätz zu folgen; da du doch täglich deine Verheißung und Aufopferung von neuem bestättigen soltest.

Zum 2. Wie daß ihn die selige Jungfrau und Mutter von den Priestern wider löse/ ihn als ihren Sohn auff zu erziehen/ und für uns zu erhehren: auff daß er sich gänglich zur Befürderung unsers Heyls anwende. Sage der seligen Mutter Dank für solche Sorg und Mühe/ welche sie unfert wegen auff sich genommen. Folge ihr nach/ und spare durch/ auß nichts/ daß du Jesum bey dir haben mögest.

Zum 3. Erwege den Werth und Preys/ mit welchem er gelöst/ welcher höher nit stiege als fünf Sichel/ welche ungefährlich auff fünf Gulden kamen/ wie etliche wollen; mit welcher Summa Welts alle erstgebohrne Knäblein musten gelöst werden.

Alhie sehestu den geringen Werth/ mit welchem ein so großer und köstlicher Schatz/ welcher das Gut aller Welt übertraff/ gelöst wurde. Die selige Mutter gab nicht mehr für ihn/ als sonst andere Weiber für ihre erstgebohrne Knäblein zu geben pflegten. Bedencke dich dem ewigen Gott/ daß er dir seinen Sohn für ein so geringes Geld gibt/ ja daß er sich selbst so gar umb nichts für uns dargibt. Folge der seligen Mutter/ und kaufse vom himlischen Vatter seinen Sohn mit fünf Sichel/ das ist/ mit der Dämpfung und Abtödtung der fünf Sinn deines Leibs; auß welchen gleichsam als einer Quelle alles Böses/ oder alles gutes/ so an dem Menschen ist/ herfließet; oder aber kaufse ihn mit der Übung in fünf Tugenden: 1. in dem Glauben. 2. in der Furcht Gottes. 3. in der Verewung deiner Sünden. 4. in dem Vertrauen auff die Barmherzigkeit Gottes. 5. in gänglicher Übergebung deines Willens in den Willen Gottes/ und völligem Gehorsam der Geboten Gottes.

Zum 4. Bedencke die Ursache/ warum daß er erlöset wurde. Nemblich darumb/ daß er den Menschen dienen/ und dörfflich seine fünf Wunden zu seiner Zeit auß Gewalt des leydigen Saichans wunden mögte.

Darauf du dich zu schämen heffest/ am selben Tag/ an welchem Christus Sichel erlöset worden/ damit er nicht machen mögte/ hingehet/ und dich nicht viel Herrn und Meistern verkauffest/ du Laster und böse Gewohnheiten hast; daß du sag dich umb einen hohen Preis/ als umb eine eyckle Ehr/ einen Wollust/ oder umb ein wenig goldgelber Erd verkauffest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Jesu/ ergib dich ganz und gar an ihm/ einen Vorbehalt; die weil er sich gänglich für dich dargibt. Ob du willst/ so gib dich dem Herrn Schöpfer/ dan er bereit ist dich mit seinem Blut/ mit seinem Leyden und Schmerzen zu kaufen: über das/ die weil das man einem zu kaufen gibt/ oder dem der es kauft/ eigentlich und ganz zugehöret; also mustu im gemeinen dencken als wan du dein eigen/ frey du ganz und gar Christi sehest.

Die 7. Betrachtung.

Wie die Prophetin Anna
Kindlein Jesu im Tempel
und von ihm redet.

Ang deine Betrachtung an
Gegenwart Gottes/ und nicht

greste Vorbereitung wie das Geheimnus erfordert.

1. Punct.

Erwege/ das gleich wie Gott anfänglich Man und Weib erschaffen; also hat er sie auch am heutigen Tag beyde verehren/ und mit allein dem H. Simeoni / sondern auch der H. Betagten Anna den Heyland der Welt zu sehen geben wollen; dan er trieb beyde innerlich in ihrem Herzen / das sie in den Tempel kommen solten/ und erleuchtete beyde / das sie under andern Kindlein den Heyland der Welt erkennen.

Sag dem ewigen Gott Lob und Dank/ das er beyden Geschlechtern seine Gnaden und Gaben erweist: und erfreue dich mit der H. Anna/ das ihr Gott solche Ehr ange- than. Hab ein Vertrauen das dir Gott der gleichen thun werde.

2. Punct.

Erwege in deinem Herzen / durch was Tugenden diese H. Witfraw sich der Anschauung Christi fähig gemacht. Dan erstlich/ wie das H. Evangelium von ihr redt/ war sie eine züchtige/ keusche Witfraw. Zum 2. war sie stets dem Gebett ergeben. Zum 3. so fastete sie gemeinlich. Zum 4. so gehorsamte sie dem Befehl und Gebotten Gottes auff ihr allerbeste. Zum 5. so war sie gar embsig und stets in dem Dienst Gottes. Zum 6. so hieß sie nimmer ab in gemelten Tugenden zu verharren/ unangesehen das sie bis in das 20. Jahr ihres Alters kommen war.

Bedencke allhie wie weit du von solchen Tugenden sehest / und begehre sie durch die Gurbat der S. Mutter.

3. Punct.

Erwege / wie sich diese Witfraw zur Dancksagung für eine so grosse Wohlthat befeissen thate; und ungeschert vor allen/ welche auff ihn/ den Messiam/ hofften/ von ihm redte und ausbreitete/ das er der wahre/ so lang gewünschte Messias wäre; unangesehen das sie noch kein Wunder von ihm gesehen hätte; unangesehen das er noch ein unmündiges Kindlein.

Allhie hastu dich über die grosse Fürsichtigkeit und Macht Gottes zu verwunderen/ das er einem blöden und forchtsamen Weib so grosse Kraft gebe/ und antriebe / das sie ein vierzigtagiges Kindlein für den Messiam aufbruffe und lobbe / wie er nachmahl im 33. Jahr durch ein ander gehergtes Weib für den Heyland gelobt und gepriesen würde/ als ihn die Weisen und Schriftgelehrten tadleten und strafften. Erfreue dich mit der seligen Anna/ das ihr Gott solche Gnad und Kühnheit gegeben / das sie Christo einen so gefälligen Dienst erweise/ das sie bey andern so grossen Ruh schaffe / und den Messiam under der Gestalt eines kleinen Kindleins predigte/ und anderen ankündete. Endlich so hastu dich auch wohl zu schämen/ das du so forchtam/ und von Christo gar mit oder gar wenig vor andern reden darffst. Das du so verzagt und nichts lobwürdiges im Dienst Gottes angreifen darffst. ja was höchlich zu bedauern/ das du andere durch dein böß Exempel von solchen Wercken abziehen pflegest. Endlich nimb dir selbst ernstlich für/ Christo mit Worten und Wercken Zeugnis zu geben und zu bekennen / das er der Heyland der ganzen Welt sey.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ da-
G 33 3 mit

mit du gemelte Tugenden dieser Witfrauen haben mögest / Christum in der That erkennen / und andern bekant machen.

2. Punct.

Die 2. Betrachtung.

Oder eine Wiederholung aller obgemelten Sachen / in welchen dir Gott dein Herz gerührt.

Wing deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und stelle deine Vorbereitung wie es die Betrachtung erfordert.

1. Punct.

Betrachte und sehe mit Fleiß an sechserley Personen / welche sich in diesem Geheimnus befinden. Die erste Person ist das Kindlein Jesus / welches als ein reines unbeflecktes Opfer / so eines unendlichen Preiß und Werth / und zu Erlösung hundert tausend Welt genug / seinem himlischen Vatter auffgeopfert wird. Ja es opfert sich selbst / nit in geheim / wie es sich in seiner Empfängnis und Geburt seinem Vatter auffopfern thate ; sondern öffentlich in dem Tempel zu Jerusalem / als ein unblütiges Opfer / auff welches das blütige Opfer im 33. Jahr seines Alters / auff dem Schedelberg folgen sollte ; auff welchem er sein Creutz auff seinen Nickselen truge / unmenschlicher Weis an dasselbige genagelt wurd / und also durch seine Auffopferung die Welt mit seinen fünff Wunden erlösete ; zu diesem Opfer aber wird er in den Armen seiner Mutter getragen / von dem gerechten Simeone empfangen / und mit fünff Sichel wider gelöset.

Die zweyte Person war die E. Jungfrau / welche dem Geheimnus zu solchem Gesätz nicht wech / als ihr selbst / verbunden war ; Erwerbte sich / und hält sich wie andere Weiber in Unreinigkeit empfangen und gehalten. Sie thut das Opfer für die Welt / welches andere auch zu thun pflegen begehret daß die Priester für sie beteten / als wan sie ihres Gebetts werth hätte. Sie erlöset ihr Kindlein mit fünff Sichel / wie andere Weiber auch opfferte ihr Kindlein dem himlischen Vatter / öffentlich zur Erkantnis der hochgeliebten Göttlichen Majestät. Zum 2. Dancksagung für alle empfangene thaten. Zum 3. Zur Vergebung der begangenen Sunden. Zum 4. Zur Erhaltung aller Gnaden und Gaben / zur Erhaltung des Heyls und des Lebens erfordert werden. In allem danck du der seligen Mutter nachzufolgen.

3. Punct.

Die dritte Person war der H. das Ehemahl der seligen Jungfrau Mutter / und Ernehmer Christi in der Mutter / welcher gleich wie die Mutter / das Kindlein Jesus dem himlischen Vatter auffopfferte / und von dem H. Simeone Segen / gleich wie die selige Mutter empfieng.

4. Punct.

Die vierte Person war der H. voll des H. Geists / von Gott erkantet / das Kindlein under allen andern für die

stam zu erkennen: welcher das Kindlein in seine Arme nahm / Gott auffopferte / der seligen Mutter wider zu lösen gabe / zu sterben begehrte / und mit einem schönen und herrlichem Lobgesang das Kindlein öffentlich für den Messiam aufruffen / und hoch loben thäte.

5. Punct.

Die fünfte Person war die Prophetin Anna / welche wegen der Keuschheit und Keuschheit in ihrem Witwenstand / wegen ihres Fastens / Gebetts / Andacht und Fleiß im Gottesdienst / vollkommener Haltung des Göttlichen Gesäß / wegen ihrer Beharrlichkeit im guten / und endlich wegen des Lobes dieses Kindleins / und Ausbreitung / das es der Messias wäre / in dem H. Evangelio hoch gelobt wird.

6. Punct.

Endlich waren alle andere Personen / zu welchen die Prophetin Anna redte / so ohne Zweifel fromme und gottesfürchtige Leuth; derweil sie auff die Erlösung Israel hofften / und auff den Messiam mit großem Verlangen warteten. Lehne von diesen frommen Personen / wie das man gern und mit Lust von Christo und heylsamen Sachen hören soll. Item wie man sich auff Gott verlassen / welcher inmerdar die heilige Begierden der frommen erhöret / es geschehe gleich bald oder langsam.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle nach deiner Andacht / wie dir der H. Geist eingeben wird.

Das 2. Geheimnis.

Wie man sich im anderen Geheimnis / das geheime Leben Christi betreffend / auffhalten / und innerlich üben soll.

Die 9. Betrachtung.

Wie das kindliche Wesen / oder Alter des Herrn Jesu zu verehren / zu verwunderen / zu lieben und nachzufolgen sey.

Lang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an / und stelle die zwei Vorbereitungen dem Geheimnis gemäß.

1. Punct.

Betrachte / wie das der H. Joseph und die selige Mutter / als sie dem Gesäß der Keimung und der Auffopferung ihres erstgebohrn Kindleins gnug gethan / nach Nazareth in ihr Heimer mit dem Kindlein reiseten / daselbst zu leben und sich zu nehren.

Alhie hastu erstlich die Fürsichtigkeit Gottes vor Augen / welcher wolte / das Jesus in der Statt Nazareth / in welcher er empfangen / auch solte aufgezogen und genehret werden; auff das er nachmahle n Nazareer genant wurde; welches in Hebräischer Sprach so viel heisset / als eine Blum / oder als ein Blüender: Item als ein Abgesandter und Geheiliger: dan er war warhafftig eine schöne wohlriechende Blum auff einem Feld: das ist / von andern Menschen abgesondert / nicht der Natur nach / sondern der Sünden. In welchem du diesem Nazareer folgen sollst: das ist / ein abgesondertes und heiliges Herz

haben/welches mit allerley Tugenden blühe; welches allenthalben einen lieblichen Geruch von sich gebe/auff daß Jesus in dir empfangen/aufferzogen/ und seine Wohnung habe.

2. Punct.

Erwege wie das Kindlein Jesus all sein Thun und Lassen/alle seine kindliche Werck/ als weinen/saugen/spielen/anlachen/sich lassen tragen/leiten und führen/lehren/gehen/reden wie die kleine Kinder/ und dergleichen kindliches handeln mehr / mit vollkommenem Urtheil und Verstand verzichte; und setze an / was hierin für eine Freud und Lieblichkeit sey.

All diß kindliches Handeln und Wesen des Herrn Jesu ist Göttlicher / ja höchster Ehren werth. Man soll ihn eben so wohl und hoch verehren und anbetten / in dem er weinet / seiner Mutter Brust sauget / wie ein Kindlein anfängt zu reden: als in dem er prediget/ Wunder thut / die Krancken gesund macht / die Heiligen im Himmel erfreuet: dan alle seine Werck seynd Gottes Werck.

Hieraus sollstu lehren / erstlich wie daß alle Werck des Herrn Jesu/ sie scheinen so kindlich zu seyn als sie wollen / höchster und Göttlicher Ehren werth: dan sie seynd eines unendlichen Werths und Verdiensts.

Zum 2. So hat man sich über diese kindliche Weiß Jesu zu verwunderen/dan sich in derselben so wundersame / seltsame und gleichsam widrige Sachen bey einander befinden. Die Gottheit mit der Kindheit. Zum 2. Die große Weißheit/ und das Wort des ewigen Vatters in einem Kindlein / so noch nit reden kan / und in allen Worten stamlet. Zum 3. Die große Allmacht Gottes bey einer kindlichen Blödigkeit. Zum 4. Die Ehr und Herzlichkeit einer seligen Seel in einem

sterblichen / kindlichen und unvernünftigen Leib. Zum 5. Die hohe fürtr effliche menschliche Werck und Wartung des Gottes als ist betten/sich selbst anzuordnen/ für die Sünd der Menschen / und dergleichen mehr / mit dem eussertlichen kindlichen Wesen / welches an ihm eussertlich wird.

Hierüber hastu / O meine Seel/ den Herrn höchlich zu loben / und alle Ehre zu seinem Lob und Preys anzuordnen.

Zum 3. So ist diß kindliches Wesen Liebwerth: dan wan man gemeinlich Kindern eine zarte Lieb hat wegen Freundlichkeit/Güte/Hübsche und Süßigkeit; wie meynestu daß die Freundlichkeit/Güte/Hübsche und Süßigkeit des Kindleins Jesu zur Lieb nit angereget haben/cher darumb Mensch worden / daß seine Süßigkeit und Freundlichkeit Menschen zum Heyl und zur Seligkeit mögte.

O mein Seel! was ist lieblicher/ frecher als diß Kindlein? Worauf hastu fern Ruh/größere ehr und Freud/ als auff der Lieb dieses Kindleins?

Zum 4. So wird uns diß Kindlein nem Exempel vorgestellt; dan es ist geschrieben: Es sey dan daß ihr diß kleine Kindlein / so werden in das Reich Gottes kommen. 18. Item so seynd die Kindlein gütig und demütig/ Lehner von mir/ bin sanffemütig und von Gerechtmuth/ den Gehorsam/ die Einfalt/ die Keinigheit der Kindlein nachzuahmen.

COLLOQUIUM.

Das Gespräch stelle endlich mit dem Herrn an: dancke ihm/ daß er dein Herz erwecket.

delein worden/und begehre von ihm/das du wie ein Kindlein ohne Bosheit / demütig/ einfältig und freundlich seyn mögest.

Die 10. Betrachtung.

Wie das Kind Jesus die Eigenschaften der kleinen Kindlein habe.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und richte die zwei Vorbereitungen wie es das Geheimnus erfordert.

1. Punct.

Erwege seine Unschuld / gute Art und Einfalt/welche niemand weder mit Gedanken/ noch Worten/ noch Wercken betriegen will/oder kan. Auff diese Weiß zu reden wurd der König Saul ein Kind eines Jahrs genant/ 1. Regum 13. ungeachtet das er dreysig Jahr alt war/ als er über Israel zu regieren anfeng.

2. Punct.

Zum 2. Erwege die Unvermöglichkeit eines Kindleins / und das man ihm in allen Dingen helfen müsse: dan wan es unrein ist/so kan es sich selbst nicht reinigen; wan es fällt/ so kan es von ihm selbst nicht wider aufstehen;wan es Hunger oder Durst hat/so kan es sich selbst nicht versehen/ es kan weder essen noch trincken suchen; wan es von andern verfolgt wird/ so kan es denselben nicht entgehen; wan es eines anderen vonnöthen hat/so weiß es ihm selbst nicht zu helfen. Es kan so gar der andern Hülff nicht begehren/ dieweil es noch nicht reden kan. Eben diese Unvermöglichkeit hatte das Kindlein Jesus.

R. P. Suffren 3. Bund.

Es bedorffte in allen Dingen der Hülff seiner Mutter.

Darüber du dich dan hoch zu verwunden hast/ das es sich zu solcher Unvermöglichkeit/ Dürfftigkeit/ und Hülff in allen Dingen verdemütiget hat/ und dich deines Hochmuths zu schämen/ das du/ ungeacht das du anderer in vielen Sachen bedarffst/ dan noch so hoffärtig sehest/ und vor anderen nicht verdemütigen / noch ihre Hülff begehren wollest/ ja vermeynest/ das du alles auf dir selbst könnenst. Begehre von Gott/ das du wie ein Kind seyn mögest / und dich von deinen Obren lassen führen und leiten wie ein Kind. Begehre auch von der seligen Mutter / das sie dich für ihr Kind annehme; Halt ihr vor deine Dürfftigkeit/ und halte bey ihr an/ das sie dir geistlicher Weiß beystehe/ gleich wie sie leiblicher Weiß ihrem lieben Kindlein beygestanden.

3. Punct.

Zum 3. seynd die Kindlein zart/ und weichlich; deswegen ist vonnöthen/ das man sie fleißig verwahre / damit ihnen der raue Wind/ der Regen/ Kälte und dergleichen Ungemächlichkeit nicht schaden. Eben also war die Kindlein Jesus beschaffen: ja es war zarter und weichlicher als andere Kinder zu seyn pflegen: dan sein Leib bekam durch die Krafft des H. Geists seine Gestalt im Leib seiner Mutter; der Ursachen er dan zarter / und leichtlicher beschädiget wurde/ und einer besondern Pflieg bedurffte.

Darauf du Ursach eine besondere Lieb zu diesem Kindlein zu tragen; dieweil es diese Zarte darumb angenommen / damit es die Schmerzen für dich desto mehr empfinde. Item so hastu dich selbst zu schämen/ das du so zart seyst / und nichts für ihn leyden wollest/ als wan es ein grösses Unheyl wäre

H h

etwas

etwas Ungemachs an seinem Leib aufstehen / als der Gedult / der Demuth / der Liebe / oder dergleichen Tugenden beraubt seyn. Folge der leiblichen Zärte Christi mit einer geistlichen Zärte deines Gewissens : also daß du dich auff das fleißigste so gar für den geringsten Mangel hütest ; oder aber wan du in eine oder die andere Unvollkommenheit fallest / auff's bälteste wider auffstehest. Gleich wie sich einer / welcher eines zarten und weichen Leibs ist / fleißig vor allem Ungemach zu hüten pflegt / und wan er etwan in eine geringe Krankheit gefallen / durch Arzney oder andere Mittel besesset zu voriger Gesundheit zu kommen. Endlich so begehre von Christo diese Zärte des Gewissens / und erwege die Wort des H. Gregorii / da er sagt. Die fromme Gewissen haben diese Eigenschafft / daß sie ihnen ein Gewissen und Sünd machen / da keine Sünd zu fürchten ist.

4. Punct.

Die 4. Eigenschafft der Kindlein ist / daß sie geschlecht / daß sie zu allem willig / daß ihnen alles gleich gelte ; sie lassens mit ihnen umbgehen / sich leiten und führen / wie es der Mutter oder Säuganinnen gefällt. Sie saugen die Brust aller Weiber so ihnen ihre Brust reichen / sie fragen wenig darnach / in was Windlein sie eingewicklet werden / in was für Wiegen man sie legen thut. Sie geben nichts darauß / wan sie gelobt oder gescholten werden ; eins ist ihnen so viel als das andere.

Alles dieses findestu an dem Kindlein Jesu / dessen du dich nicht wenig zu verwundern hast : daß sich der selbige welcher alles regieret / also regieren und mit ihm umbgehen lassers daß der / welchem alles so im Himmel und auff Erden Gehorsam leistet / ohne Under-

scheid gehorsame : ja daß er solches / auch am höchsten an ihm zu verwundern / mit völliger Vernunft und reiffen Stand thue / daß an andern Kindlein nicht Endlich schame dich / daß du so unwogen / und bereit bist zu allem / durch Gottes Schickung begehrtest / was dir von deinen Obren aufgetragen wird. Willstu Christo nachfolgen / so laß dir gleich gelten / aufgenommen die Gebote welche du allzeit hassten sollst / und dich in welcher du allzeit zu seyn begehrtest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gebett Christo an / nach dem dir deine Anrede der H. Geist eingeben wird.

Die 11. Betrachtung.

Wie sich das Kind ein freywillig viel er Dingen erlöset / und ihm selbstem abbrechen thut.

Ang dein Gebett an von der Gegenwart Gottes / und richte die Gedanken wie es das Geheimnis erlöset.

Ob sich wohl Christus unser Leben sein ganz Leben durch / von vielen Dingen welche ihm gebühren wolten / ja ganz zu stunden / deinetwegen enthalten / doch solches am meisten in seinen Gebett zu sehen. Deswegen bedencke und begehre / in was Sachen Christus selbstem ein Abbruch gethan.

1. Punct.

Erstlich hastu zu sehen / daß er über allem vernünftigen Handel und

(bey welchem man die Vernunft und den Verstand des Menschen erkennet) abbrechen thut: dan in diesem seinem Alter sehet man kein Gespräch oder vernünftige Red an ihm: man sehet mehr nichts an ihm als ein kindliches Wesen/Handeln und Wandlen: ungeachtet das er eben so völliges Verstands/ Vernunft/ und Weisheit gewesen/ als er sonst in seinem ganzen Leben gewesen/ ja so gar jetzt an der Rechten seines Vatters.

Allhie kanstu gedencken / was es einem Menschen / welcher eines vollkommenen Verstands und Urtheils ist / für eine Pein sey / das er sich in allem seinem Handel und Wandel als ein unverständiges Kind halten müsse. Neben dem so hastu dich gegen Christo dessen zu bedanken/ und von ihm zu begehren / das du gleichsam mit zugethanen Augen in aller Demuth/ den Gesähen Gottes/ und seinem heiligen Willen gehorsamen mögest; unangesehen das du dir selbst ein eines tiefen und scharffsinnigen Verstands zu seyn vermaynest.

2. Punct.

Zum 2. hastu zu sehen / wie er sich der Werk / welche zugleich von seiner Gottheit und Menschheit herühren/ enthalte: dan in dem er redt/ handelt und wandlet wie ein ander vernünftiges Kind / thut er seine Gottheit verbergen / und lasset mehr nit sehen als man an einem Menschen sehen kan. Er schlaffet/ er weinet/ er sauget die Brust seiner Mutter/ er spielt/ er lachet/ er hat seine Kurgweil mit anderen Kindlein.

O mein Heyland/ wie wohl kan man von dir jetzt mit dem Propheten Isaiä sagen: Vere tu es Deus absconditus! Du bist wahrhafftig ein verborgener Gott: und das alle Schöne der Königlichlichen Tochter von innen sey. Dan man mehr

an dir nit sehet / als ein lauter kindisch Wesen. Sag deinem Heyland dessen Dank/ und begehre von ihm/ das du die von Gott empfangene Gnaden verbergen mögest; oder das du dich vielmehr in demütigen und liebreichen/ als in grossen ansehnlichen Wercken/ nachdem es die Liebe und der Gehorsam erfordern wird/ üben mögest.

3. Punct.

Zum 3. sehe an/ wie er sich der Vollmichtigkeit über die eufferliche Glieder seines Leibs enthalte/ und verberge: dan er hat Füßlein und kan dannoch nit gehen. Er hat eine Zung/ und nit reden: Er hat Arm und Hände/ kan sie aber nit gebrauchen und obwohl solches auch in andern Kindlein sey/ so ist solches in ihm zu verwunderen/ die weil er seinen völligen Verstand hat.

In allem diesem befeisse dich deinem Heyland zu folgen. Enthalte dich seinetwegen vieler eufferlichen Dingen: Enzihe deinen fünf Sinnen / und den Kräfften deiner Seel / was entweder zu viel/ oder sonst nit aller dings vonnöthen ist; und sage mit dem David: Ego tanquam surdus: Ich bin gleich wie ein Tauber/ der nichts verstehet / wie ein Stummer der nit reden kan; ich arbeite nicht/ ich gehe nirgend hin / und bewege mich nit / es sey dan das Gott/ und der Gehorsam meine Hand und Fuß bewege.

4. Punct.

Zum 4. Enthaltet er sich der Herzlichkeit und der Glory / welche eine selige Seel ihrem Leib mittheilen solte / und welche seinem Leib/ so mit der Göttlichen Person vereiniget/ gebühren will. Item der Freude/ welche der ober Mensch dem undern mittheilt.

H h

thei

ffren

II

I

theilen solte/ und von aller Trarwigkeit bes-
freyen.

5. Punct.

Zum 5. hat er sich von köstlichen Kleydern/
gemächlicher Behausung/ Diener/ Aufwart-
ter/ und dergleichen mehr/ welche man grosser
Herrn Kinder zugeben pflegt / enthalten:
dan an statt alles dessen hat er ein armes
dürfftiges Kindlein seyn wollen.

6. Punct.

Zum 6. so hat er sich der Fremd und Ge-
meinschaft/ Kurzweil/ Spielen/ und derglei-
chen mit anderen entschlagen: dan er fast mit
niemand umgieng als mit seiner seligen
Mutter/ und mit dem H. Joseph. Aber wel-
ches du dich sämpflich zu verwundern hast.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit dem
Kindlein Jesu: begehre daß du ihm folgen
mögest.

Die 12. Betrachtung.

**Wie sich die selige Mutter / und
der H. Joseph gegen dem Kind-
lein Jesu verhalten
haben.**

Ung deine Betrachtung an von der
Gegenwart Gottes / und richte beyde
Vorbereitung wie es das Geheimnus er-
fordert.

1. Punct.

Alhie hastu zu erwegen / was die selige
Mutter dem Kindlein Jesu für Diensten
erzeiget; deren fürnehmlich drey seynd.

Zum ersten hielte sie sich gegen ih-
re Mutter/ und thät alles was eine
gegen ihrem Kind gebührt. Sie hatte
mutterliche Gewalt/ und Recht über ih-
sorgte für ihn; sie nährte ihn mit ih-
sie kuffete und hältete ihn: sie trug
spielte mit ihm/ und dergleichen mehr.
2. hielte sie sich gegen ihm als eine
magd: dan solches war ihr Begehren
auf der Antwort/ welche sie dem
Gabriel geben thäte/ und sagte: Ich
bin ein Dienstmagd des Herrens.
Eine Mutter pflegt zwar eigentlich
keine Magd ihres Kindes zu seyn: so
daß ihr Sohn ein Sohn Gottes / so
Kindlein Jesus ward/ dan sie wider-
nete / daß ihr Söhlein der Sohn
wäre/ und ihr Oberherr/ dessen Gebot
ihn an/ und thät sich ganz an ihm
erzeigte ihm alles was eine Erzie-
Erstschöpffer zu erweisen schuldig ist.
Menschheit nach thät sie ihm alles
sten eine Säugam/ Mutter / oder
magd einem Kindlein zu thun pfleg-
3. war sie gleichsam seine Vormutter/
regiererin: dan sie thät alles für ihn
für ihn/ und in seinen Nahmen: und
sich aller Ding an / welche ihm zu-
traffen.

Erstwe dich / und wünsch dir
Ehr/ Glück/ Begehre von ihr daß sie
deine Geschäfte regieren wöll. Begehre
diene Christo als ein Knecht/ betrach-
gib dich ganz und gar an ihn als ein
ter Knecht/ omme seinem Befehl
beite für ihn/ und verhalte dich wie
ein Diener gegen seinen Herrn.

2. Punct.

Erwege wie der H. Joseph mit ih-
delein Jesu umgieng dan ob er mehr

sein rechter Vatter/ so thät er doch alles was einem Vatter gegen seinem Kind zu thun gebühren will. Er hätte grosse Sorg für ihn/ er arbeitete für ihn/ und war der Mutter seinem Gemahl in allem behütlich.

Erstreck dich mit dem H. Joseph / daß ihm Gott so grosse Ehr angethan/ und zu einem verneynten Vatter hat annehmen wollen. Verehre ihn als eine Jungfrau und Bräutigam der seligen Mutter Jesu; folge ihm nach/ und besteihe dich seine Ehr zu erweitern und zu erhalten / gleich wie ihn der H. Joseph mit leiblicher Nahrung erhielt.

Der 3. Punct

Bedenck wie sie beyde miteinander mit dem Kindlein umgangen; dan erstlich verwunderten sie sich beyde höchlich über ihn, in dem sie den wundern Sachen/ welche sie von dem Engel Gabriel/ von den Hirten / von den dreyen Weisen/ von dem Simeone und Anna gehört / gesehen und verstanden hätten/ bey ihnen selbst nachdachten. Zum 2. so betreten sie ihn an als ihren Gott und höchsten Herrn. Zum 3. so thäten sie sich zu allen Dingen anbieten/ und waren bereit ihm in allen Dingen allezeit zu dienen. Zum 4. so übten sie sich in der Liebe gegen ihn. Zum 5. so bedankten sie sich gegen ihm / daß er sie so hoch geehret / und zu seinem Dienst hat annehmen wollen. Zum 6. hatten sie beyde alle mögliche Sorg über ihn / und lieffen ihn gleichsam nie auf ihren Augen.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter und dem H. Joseph an/ und begehre / daß du ihnen in ihrem Dienst gegen dem Herrn Jesu/ als ein unwürdiger Diener zur Hand gehen mögest.

Die 13. Betrachtung.

Wie sich das Kindlein Jesus in seiner Kindheit gegen Gott seinen himmlischen Vatter verhalten.

Bring deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an / wie im vorigen gesagt worden.

1. Punct.

Betrachte/ wie daß das Kindlein Jesus ob es wohl dem eusserlichen Schein nach/ mehr nicht zu thun schiene/ als andere kleine Kindlein, und als wan under den Wercken des einen und des andern kein Unterschied wäre; so waren dennoch seine Werck/ sein handeln und wandlen weit anders geschaffet. Es befindet sich ein sehr grosser Unterschied under beyden. Dan dieweil es den Schein und das himlische Licht der Glory und Herlichkeit hatte (welche seine Seel in den Stand der Seligen im Himmel erhöhet) dieweil er eine eingegossene Wissenschaft hatte / welche durchaus mit an den Gliedern oder Sinn des Leibs hangen thut; dieweil er neben allem dem auch das Licht des natürlichen Verstands und Vernunft hatte; seinem Wohlgefallen nach zu gebrauchen/ also underließ er nimmer innerlich in seinem Gemüth zu würcken/ die Zeit nützlich anzulegen/ und grosse innerliche Sachen gegen Gott zu thun/ welche under dem Schein seiner Kindheit verborgen waren. Dan wan je ein Kind gesehen worden/ welches von seinen kindlichen Jahren ein Lust zur Andacht / und Erkantnus zu Göttlichen Sachen eusserlich gleichsam hat sehen lassen; so hat es dis Kindelein / desgleichen nie gehört worden / sehen lassen.

Darauf du dich wohl zu schämen/ daß du

Hh 3

so

stren

II

I

so gar in deinem gewachsenen Alter deine Zeit im Müßiggang hinschleichen laßest. Nimb dir selbst ernstlich für / nie keine Zeit unnützlich lassen vorüber zu gehen; und allzeit wo nicht eufferlich vor den Menschen / zum wenigsten innerlich vor Gott zu wirken.

2. Punct.

Erwege insonderheit fünf Stück / in welchen sich Christus gegen Gott seinem himlischen Vatter / in wachrender seiner Kindheit übte: und fast denen gleich seyn / in welchen er sich / da er noch im Leib seiner Mutter war / zu üben pflegte. Von welchen in der neunzehenden Betrachtung des ersten Theils / und in der dritten Betrachtung des zweyten Theils geredt worden. Ich will ihrer allhie oben hin Meldung thun / was zu verändern / wirstu selbst leichtlich sehen. Das erste ist / daß er Gott anbetete mit allein innerlich in seinem Gemüth / sondern auch eufferlich so viel er könnte: als mit Erhebung seiner Augen zum Himmeln / mit Zusammenlegung und Erhebung seiner Händlein / mit Niederkniehung / zur Erkenntnis daß er seinen Leib und Seel von Gott bekommen. Diese Anbetung war umb so viel vollkommener / je besser er vor andern die Größe und Höhe Gottes erkennete: Item Gott umb so viel freundlicher und angenehmer / je größer die Person oder das Kindlein / von welchem er angebetet würde. Das 2. ist / daß er Gott danckte für alle Gnaden und Gaben / welche er seiner Menschheit nach von Gott empfangen hätte. Das 3. ist / daß er gegen Gott eine sehr grosse Lieb hätte / ja größer als alle Menschen und Engeln in alle Ewigkeit gegen Gott haben können. Diese grosse Lieb ließ sich sonderlich sehen / in dem er so klein als er war / alle Ding welche Gott mißfällig wa-

ren / hassen und vermeiden thäte: in dem sich nit schwerete das geringste seinen zu Ehren zu thun / es wäre so schwer als seyn mögte / in dem er alles auf dem besten verachtete / mit seiner Gemüthlichen Mühs halber / sondern allein zu fallen: also daß er schon damahle sagte: *Qua placita sunt ei / semper faciebat.* thue immerdar was Gott zu will. Das 4. ist / daß er sich stets neben dem Vatter / in dem er hätte / Gott aufopferte: bereit alles zu thun was er mit ihm anordnete: so wohl seinen Leib / als seine Ehre / mit Thun / mit Leiden: sondern die Sünd / welche Gott seine Ehre / zu vertilgen / so gar durch die schmähtlichsten und bittersten Schmerzen des Creuges. Das 5. ist / daß er immer in dem Gemüth und Herz durch ein liebliches Gebett zu Gott erhebt hätte.

COLLOQUIUM

Endlich richte dein Gespräch mit dem Vatter / und übe dich in den Betrachtungen / in welchen sich Christus gegen den himlischen Vatter übte.

Die 14. Betrachtung

Wie sich das Kindlein Jesus in wachrender seiner Kindheit gegen den S. Mutter und den S. Joseph verhalten.

Lang deine Betrachtung an der Gegenwart Gottes / und deiner Vorbereitungen.

1. Punct.

Betrachte / wie das Kindlein Jesus weit auff eine andere weis mit seinen Eltern / der seligen Mutter / und dem H. Joseph umgangen sey / als sonst andere Kindlein zu thun pflegen / welche noch nicht zu ihrem rechten Verstand und Vernunft kommen / und deswegen ihren Eltern vielmehr auf Furcht oder natürlicher Neigung und Lieb / als auf Bedachtsamkeit / Vernunft und wahrer Lieb gehorsamen / und ihre kindliche Pflicht erweisen. Das Kindlein Jesus aber thut seinen Eltern die schuldige Gebühr auf wohlbedachtem und bescheidenem Muth / auf natürlicher Vernunft und Anleitung der göttlichen Gnaden : Und obwol sein Handel und Wandel kindisch zu seyn scheint / so kommet doch solches alles auf völliger Vernunft und grosser Weisheit her.

Alhie hast du dich mit der seligen Mutter und H. Joseph zu erfreuen / das sie von ihrem Kindlein / welcher Gott ist / die pflichtige kindliche gebühr empfangen. Über das so hast du dich auch wohl zu schämen / das du deinen Eltern / ungeacht das du bey völliger Vernunft seyst / und deinen geistlichen und weltlichen Obern so wenig ihre gebühr erzeigst / in welchem sich das Kindlein Jesus so fleissig erzeiget.

2. Punct.

Erwege / wie das Kindlein Jesus so vollkommenlich das göttliche Gebott (du sollt Vatter und Mutter ehren) halten thue. Dan erstlich erzeiget es ihnen eine gebührliche Ehr und Lieb / so wohl in seinem Gemüth innerlich / als in seinem aufferlichen verhalten.

Zum 2. So bedanket es sich gegen ihnen /

wegen der Wohlthaten / welche es von ihnen / und sonderlich von der Mutter empfangen hätte.

Zum 3. so erzeiget es ihnen einen vollkommenen Gehorsam ; dan wie der H. Lucas cap. 2 sagt / so war es ihnen unterthan / bey welchem du vier ding zu bedencken hast. Fürs erst / wer gehorsamet ? ein Gott / ein Kind / welches so bescheiden / vernunftig / ja die Weisheit des Vatters selbst. Fürs ander / wem gehorsamet es ? einer Weibs-person / einem Zimmermann : seiner Creatur : seiner Dienstmagd. Fürs dritte / worin gehorsamet er / in allen Dingen grossen und geringen / in Summa in dem / was in eines Zimmermanns Haus vorzufallen pflegt. Fürs vierte / auff was Weis gehorsamet er ? mit grosser Demuth / Frewd / und Vollkommenheit.

Zum 4. thät es ihnen alle Arbeit / und was es sonst von ihnen empfangen / reichlich vergelten. Dan ob man wohl zu sagen pflegt / das man den Eltern nie genugsam vergelten könne / was man von ihnen empfangen ; dennoch so gibt er ihnen mehr / als er von ihnen bekommen. Er gibt ihnen geistliche göttliche Gaaben und übernatürliche Gnaden / mit welchen er ihre Seelen erfüllet / und bey weitem grösser und köstlicher seynd / als alles / was er von ihnen her hat.

Zum 5. so war dis Kind ihnen eine sonderliche Frewd / Trost und Genügen / so das Genügen und Frewd / welches andere Kinder ihren Eltern bringen / bey weitem untertraffe. Dan die tägliche beywohnung der ewigen Weisheit hat keine trawrigkeit / statts bey ihr leben bringt keinen Verdruß / sondern Frewde und Frolockung. Cap. 2.

Endlich wan ein weiser Sohn und verständigiges Kind seinem Vatter eine Ehr und Ruhm ist / was bringt dan die Weisheit

fren

II

I

heit des himmlischen Vatters seinen Eltern für einen Ruhm?

Auß allem diesem kanst du dich selbst auffmuntern / und in dir selbst nun diese / nun jene Begierd erwecken.

Erstlich kanst du dich mit der seligen Mutter und dem H. Joseph in obgemelten Sachen erseren.

Zum 2. kanst du das Kindlein Jesus loben und lieben / daß es dir mit einem so guten Exempel vorgangen.

Zum 3. kanst du dich auch wohl schämen / daß du in diesem Fall dem Kindlein Jesu so ungleich sehest / und unvollkommen.

Zum 4. so kanst du dich nach dem Exempel des Herrn Jesu und seiner Mutter befeissen deinen geistlichen und weltlichen Obern / deinen leiblichen Eltern die obgemelte funff gebühr zu erzeigen / welche Christus seinen Eltern erwiesen.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / und begehre von ihm / daß du ihm nachfolgen mögest.

Die 11. Betrachtung.

Wie sich Jesus in wehrender seiner Kindheit gegen andere Menschen verhielte.

Laß deine Betrachtung an von der gegenwart Gottes / und zweyen Vorberreitungen / nachdem es das Geheimnus erfordern wird.

1. Punct.

Erwege / wie daß das Kindlein Jesus so wohl in wehrender seiner Kindheit / als son-

sten von wegen seiner ingezogener Weisheit / schaffte und seliger anschauung / welche Menschen / welche von dem ersten Anbruch zum End der Welt gewesen / und bey dem / vollkommenlich erkennen / und die Brüder liebet insonderheit aber / vor allen anderen seine Augen auff dich ge- gen hatte / und liebt.

Deffen du dich höchlich mit allen Sinnen zu erseren hast.

2. Punct.

Bedencke / wie er zugleich auch in der seiner Kindheit eigentlich und deutlich erkennete / und sahe erstlich den / mer / Elend und Dürftigkeit aller Menschen in gemein und insonders. Zum 2. die / welche von anbegin der Welt / untergang begangen worden / und künftig geschehen werden / und in den in Ewigkeit wehren sollen / gleich in dem Spiegel vor Augen sahe. Zum 3. die Straff und große Pein / welche die Menschen wegen ihrer Sünd / so nach dem / als allhie auff Erden aufgeschrien. Zum 4. die große Gewalt / welche die Geister über ihre Leiber und Eitelkeiten / und die große blödigkeit der Menschen / und die große widerstand zu thun. Zum 5. daß die Seelen täglich haußwärtlich zur Höllen fahren thäten. Wie die / so ihm statts (wie ich gesagt) / als in einem Spiegel vor Augen / brachten ihm groß Herbenleid / und / daß sein himmlischer Vater / statt von den Menschen erzunet / daß die Menschen / so er für sich hielte / gemelter Gestalt ver- / welches ihn in seiner Kindheit machte.

Lobe und dancke dem Herrn

große Liebe / und mach dir einen unlust und
abschewen von allen Sünden / welche ihm
solches Leyd und Zähren verursachten.

3. Punct.

Erwege / wie daßer weiters (in beden-
ckung und anschawung / daß er von seinem
himmlischen Vatter zum Heyland der welt
bestelt und verordnet/und viel für die Men-
schen leyden/ ja endlich sterben solte / darzu er
dan gang willig und bereit) mit seinem Ge-
müth und innerlichen Augen alle und jede
Schmerzen insonderheit anschawete und
bedachte ; ja in seinem Herzen gleichsam
aufstunde.

Desiregen du dich wohl zu schämen / daß
du dem jenigen/ von welchem du so viel guts
empfangen/ böses vergelten thust/ und begeh-
re / daß sein heiliges Leyden an dir nit verlosh-
ren werde.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an mit
dem himmlischen Vatter / opffere ihm zur
genugthuung für deine Sünd alles auff /
was sein Eingebornner so gar von seiner
Kindheit an angefangen zu leyden und auff-
zuopffern.

Die 16. Betrachtung.

Wie sich der Herr Jesus in sei-
ner Kindheit gegen ihm selbst
verhalten hat.

Ang deine Betrachtung an von der ge-
wogenwart Gottes und zweyen Vorbe-
rütungen/ wie du alzeit pflegest.

R. P. Sustr. 3. Bund.

1. Punct.

Bedencke / wie das Kindlein Jesus (Die-
weil es immerdar die Tugend der Demuth
über alle andere Tugenden liebte und hoch
schätzte) sich innerlich und außertlich in der-
selben geübt habe. Dan erstlich sahe und er-
kante er wohl / daß seine Seel auß nichts
erschaffen/ und unvermöglich war / daß er
leichtlich in einen oder den andern Man-
gel fallen könnte / wofern ihm Gott nit mit
seiner Gnad vorkommen wäre ; daß er höch-
lich verbunden Gott für alles / was an ihm
war/ zu dancken/ und zu loben / und ihm ale-
lein alle Ehr zu geben / ja im geringsten
nicht sein eigen Lob zu suchen ; noch von an-
deren / so gar nicht von seiner Mutter/ oder
dem H. Joseph zu begehren gerühmt zu
seyn. Zum 2. thäte er alle schlechte und ver-
ächtliche Sachen / welche in eines Zimmer-
manns hauf vorzufallen pflegen. Zum 3. ver-
achtete er niemand. Zum 4. gehorsamete er
in allen Dingen / und das zwar auß grosser
Demuth.

Allhie sehe zu / wie du ihm schuldig seyest
nachzufolgen.

2. Punct.

Betrachte / wie er sich in der Armuth/
welche gleichsam eine Schwester der De-
muth ist/ in seiner Kindheit übe. Und wie er
gar wohl mit dem Propheten David sagen
könne: Ego sum pauper, &c. Ich bin arm/
und von meiner Kindheit an in Mü-
he und Arbeit. Meine Wohnung/ Kley-
der und Nahrung seynd gering und schlecht.
Ich gehe gern mit den Armen umb: Ich su-
che und erwöhle vielmehr die lautere Noth-
turfft/ Ungemächlichkeit / als den Überfluß/
die gemächlichkeit und köstlichkeit der Sa-
chen.

Iii

3. Punct.

Bedencke / wie er seinen Leib mit seinen fünff Sinnen im Zaum gehalten / und denselben abgebrochen / unangesehen daß er dessen im geringsten nicht vonnöthen hatte / uns allein zu einem Exempel; damit er lehrete / wie wir unsere Sinn und Leib in allen Sachen regieren sollen. Item damit er für unsere Unmäßigkeit und Verbrechen / welche wir mit unseren fünff Sinnen begehen / genug thun möge.

4. Punct.

Erwege / wie er stäts in der Ruhe und im Frieden seines Herzens lebte; dan nichts mögte ihn unruhig / betrübt / noch irrig machen: dieweil er alles vor sahe / was auß und durch die göttliche Fürsichtigkeit / welche nie nichts unrechts oder unbilliges thun kan / unangesehen daß man nit sehe / warum es geschehe / sich zutragen oder geschehen mag. Item dieweil auch alle bewegungen seines Herzens und anmühtungen nach der rechten Vernunft hergiengen / welches eine grosse Ruhe des Herzens zu bringen pflegt.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / wie es dir deine Andacht ingeben wird.



Wie sich eine andächtige Person gegen dem Kindlein Jesu verhalten und anstellen soll.

Wang deine Betrachtung an der Gegenwart Gottes und zweyer Betrachtungen / wie du pflegest.

Zum Beschluß voriger Betrachtung von der Kindheit Christi / nimm das Kindlein gleichsam von der seligen Marien in deine Arm / und betrachte mit dem innerlichen Sinnen.

1. Punct.

Zum ersten mit deinen Augen über allem Fleiß an / wie schön / zuchtig / andächtig / gütig / demüthig und sanftmüthig sey. Sehe an / wie sein Herz für deinem Heyl brenne; sehe an seine Hand und Arme / mit welchen es gleichsam dir spiele. Sehe an seine Brust / sein Haupt / seine Seiten / ja den ganzen Leib / und mercke auß / was ihm an allen Gliedern heut oder morgen begehen mag / wie im ersten Capitel des zwölften Buchs sagt worden.

Endlich sehe / worin du dich zu ihm zuwenden / was du zu ihm zu folgen hast.

2. Punct.

Zum andern mit deinen Ohren höre. Höre an / wie es gleichsam hören nach redet; wie es mit seiner Mutter dem H. Joseph spracher: Item wie es in deinem Herzen durch seine Anrede leuchtet und Inspicungen / auch wie es dich äußerlich anrede;

dich deiner Mängel halber straffe; wie es dir ein Herz und Muth mache in dem Dienst Gottes fortzugehen; wie es dich in den wahren Tugenden unterweise; wie es dir Anleitung und Mittel gibt die unordentliche Bewegungen deines Herzens und Anmühtung zu bändigen / und nach der rechten Vermunft zu regieren / und dergleichen Sachen mehr.

Halte dich still / und mercke fleißig auff / was es zu dir rede / dancke ihm / daß es dir die Ehr anthut / und mit dir rede; begehre von ihm / daß du seiner Ehr nachkommen mögest.

3. Punct.

Zum 3. mit deinem Geruch; mercke / was für ein lieblicher Geruch von dem Leib dieses Kindleins herkomme / welcher bey weiten den lieblichen Geruch aller Blumen und Rauchwerk übertrifft. Für allen Dingen aber hast du dich über den lieblichen Geruch seiner Tugenden / welcher bis in den Himmel aufsteiget / zu verwunderen. Dieser Geruch erfreuet den himmlischen Vatter viel auff eine andere Weiß / als der Geruch der Kleider / Genes. 27. welche Jacob anhatte / seinen Vatter Isaac erfreuete. Er erfreuete die selige Mutter / den H. Joseph / alle Engelen und Gerechten / welche nichts thun als ruffen: Ziehe uns nach dir / und mache / daß wir dem Geruch deines lieblichen Rauchwerks nachfolgen.

Folge in diesem Fall dem Kindlein / und besitze dich mit dem H. Paulo 2. Cor. 2. altemal einen guten Geruch zu hinderlassen.

4. Punct.

Zum 4. mit dem Geschmack. Versuche die süßigkeit dieses lieblichen Kindleins / wel-

ches / dieweil es dem himmlischen Vatter und der seligen Mutter geschmeckt und gesalt / nothwendig in allem / was an ihm lieblich / süß und annehmlich seyn muß.

Hierin wirst du diesem Kindlein folgen / wan du zu geistlichen göttlichen Sachen einen Geschmack haben / und alle andere Sachen dieser Welt als ungeschmackig verachten wirst / ja dergestalt leben / daß deine Gedanken / Wort und Werk vor Gott und seinen Heiligen lieblich und geschmackig seyen. Endlich wan dir seinetwegen die Verachtungen / die Widerwertigkeiten süß und angenehm seyn werden.

5. Punct.

Zum 5. durch das antasten berühre sein Röcklein; Als ein Weib / welches am Blutgang krank / gemelten Rock berührte / ward es gesund.

Umfange das Kindlein / küsse seine Füßlein / und berueyne deine Sünd / wie die Magdalena; küsse ihm seine Händlein / und begehre von ihm den Segen / und Gnad wohl und fromm zu leben. Begehre / daß er dich küsse / und dergleichen mehr.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem Kindlein Jesu an / und begehre von ihm fünf Tugenden / welche sich auff deine fünf Sinn reimen: Den Glauben / so sich auff das Gesicht; den Gehorsam / so sich auff das Gehör; die Hoffnung / so sich auff den Geruch; die Andacht / so sich auff den Geschmack; die Liebe / so sich auff das berühren etlicher massen schicket.

Das dritte Geheimnis.

Wie man sich im dritten Geheimnis / seine Flucht in Egyptenland; seine Auffenthaltung in Egypten; und seine Widertunft in Nazareth betreffend / auffhalten und innerlich üben soll.

Die 18. Betrachtung.

Wie der Engel dem H. Joseph befehlen thäte mit dem Kindlein und seiner Mutter in Egyptenland zu fliehen.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und den zweyen Vorberaitungen wie du pflegest.

1. Punct.

Erwege wie daß der König Herodes auf Antreibung des leydigen Sathans das neugebohrne Kindlein / und den Messiam / (dessen Geburt er von den dreyen Weisen auf Morgenland fleissigen Bericht eingenommen) anfangs zu verfolgen / ja gar zu tödten: dieweil er befürchtete sein zeitliches Reich zu verlihren / und von ihm vertrieben zu werden: Item wie ihn die Juden in seinem unglücklichstem Sürnehmen stärcken und schmeicheln.

Alhie hastu dich nit wenig über den Ehrgeiß und das Wüthen des Herodis zu verwunderen / daß er den Heyland der ganzen Welt / damit er sein kleines Königreich erhalten möge / verfolgt / und umbs Leben bringen will. Weiters so hastu dich ebenmäßig

zu verwunderen über den hohen und der famen Anschlag Gottes / daß in dem Sohn / so bald er gebohren / hat werden verfolgt. Hierauf hastu Ur sachen großen Unlust und Abscheuen wider den ster des Ehrgeißs zu fassen / welche sache / daß der Herodes / welcher für den er kommen solte das Kindlein zu tödten wie er den dreyen Weisen verheissen / daß dasselbige umbzubringen / und also zu Heyl / neben der ganzen Welt zu hindern. Was der Ehrgeißs auch andere Sünden / dan der Wollust / Christum und sein eigen Heyl zu schuldig ist / sangt an Christum zu tödten sein eigen Heyl zu verlihren / in dem Sünd begehet. Weiters so hastu keine Verfolgung wegen des Diensts und der Tugend zu fürchten me gleich von dem bösen Geist / oder von Menschen her; ja du sollst mit dem Job sagen am 6. Hoc in manu tuo: In dem will ich meinen Teil haben / wan mit Gott Schmeicheln / und meiner nit verfahren

2. Punct.

Erwege wie der Engel dem H. Joseph im Schlaf erschienen und geheißen: Nim das Kindlein und seine Mutter / und fliehe in Egyptenland / bleib da selbst / bis ich dich mahne; dan Herodes suchet das Kindlein zu tödten. Alhie denckst du standes fleissig nach / und unterstehst che zu Nutz zu machen. Dan ermahnen lasse und befehlen / daß die Mutter und mit dem Kindlein in Egyptenland ziehen solle. Damit Jesus Christus dem Todt entgehen

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an mit dem himmlischen Vatter / und begehre von ihm / daß er dich von aller Versuchung / und vom Todt der Gnaden bewahren wolle / und daß er dir seinen heiligen Willen / durch wen es ihm gefält / zu verstehen geben wolle.

Die 19. Betrachtung.

Wie daß der H. Joseph Befehl bekame in Egyptenland / und mit anders wohin zu fliehen.

Bring deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und den zweyen Vorbereitungen / wie du pflegst.

1. Punct.

Erwege / wie daß der allmächtige Gott / unangesehen / daß er viel und unterschiedliche Mittel hatte seinen Sohn von dem Wüten und Rasen des Herodis zu erledigen. Dan er hätte ihn können unsichtbar machen ; Er hätte den Herodem mit dem gähnen Todt können straffen ; er hätte können machen / daß denen / welche willens das Kindlein zu tödten / ihre Fuß / Arm / Hand und Zungen verstarret und krafftlos worden wären ; wie er dem Gevri im Babylonischen Gefrosen alle Krafft benehmen thäte / und den Jeroboam krafftlos machte 3. Regum 13. Er hätte das Wüten und Rasen des Herodis stillen können / gleich wie er das Toben und Rasen der Pöwen wider den Danielem stillte ; oder endlich auch durch ein ander Mittel seiner Göttlichen Allmacht auß den Händen des Herodis erledigen. Erwege (sag ich) wie daß er als

Iii 3

lem

dem obgemelten ungeacht / allein befohlen habe / daß er mit dem Kindlein und mit der Mutter davon fliehen sollte / welches ein Zeichen der Unvermöglichkeit und Schwachheit ist.

Über diesen Anschlag des ewigen Gottes hastu dich höchlich zu verwunderen: dan ob solches wohl der Hochheit und Grösse des Sohns Gottes nit gemäß / ja ganz zu wider scheint zu seyn / so war es ihm als unserem Meister / welcher uns Menschen die Demuth so allzeit die verächtliche und geringe Sachen zu erwählen / oder zum wenigsten nit auß zu schlagen pflegt / lehren sollte / nit zu wider.

Lehne hier auß / daß du fliehen sollst / wan man Jesum in dir tödten / und dich durch eine Gelegenheit zu sündigen zum Verderben bringen will. Und gleich wie die selige Mutter nach ihrer Reinigung den Herodem fliehen thäte / und ihr Kindlein auß der Gefahr brachte ; also / wan du durch die Dusein Gewissen gereiniget / vermeide alles was dein Gewissen wider befudeln und verunreinigen kan. Halte es für keine Unehre / daß du disfalls fliehst / dieweil du sehest / daß Jesus die Flucht genommen.

2. Punct.

Betrachte daß / ob wohl viel Orther waren und Länder / in welche Christus seine Zuflucht mit seiner Mutter / und dem heiligen Joseph hätte nehmen können : Als zu den heiligen drey Königen / in Nazareth / da er sich hätte können verbergen / dan der Befehl des Herodis gieng allein auß Bethlehem und umbligende Grenzen / so wurd ihm doch kein ander Land von Gott fürgeschrieben als Egyptenland.

Erstlich darumb / damit er in einem frembden unbekanten Land desto mehr zu leyden bekäme / in dem er als ein unbekand-

ter Frembder ohne Ehr und einigkeit wäre.

Desen du dich abermahl nicht verwunderen hast / daß er sich dem Land deines Heyls wegen solcher Gemüthsentschlagen hat.

Zum 2. Damit er dem Egyptenland Guts thäte / und ein Anfang machte Grund legte der Vollkommenheit und Unvergänglichkeit: dan sich nit ohne Urfach nach Egyptenland so viel fromme Seelen Einsidler befunden haben.

Hier auß hastu zu lehren / daß du die Landtschafft oder Orth außschlagen zu welcher dich Gott beruffet / dan mit Göttlicher Hülff allenthalben zu thun durch dich selbst / oder durch dieweil Gott allenthalben ist / und allenthalben.

Zum 3. Damit die Propheten erfüllet würden / dan Gott sagt durch den Propheten Oseam / Cap. 11. Auß Egyptenland hab ich meinen Sohn hergeführt / Item durch den Propheten Jeremias / Der Herr wird in einer leichten Wolcken in Egyptenland kommen / und alle Abgötzen vor seinem Angesicht zu Boden fallen.

Allhie sehestu wie Gott seinen Willen so getrewlich nachkomme. Du wilst so wenig auß das / welches du nicht hast: du hast neben dem auch groß Gott zu fürchten: dan er nit wenig dreiwie Straff / als die verheißene erfüllen wird.

Zum 4. Damit er zu verstehen gleich wie er jetzt das Jüdische Land set / und sich under die Heyden / nach Egyptenland wohneten / begeben thäte / also auch heut oder morgen das Weltes (auß einem verborgenen und heimlichen Urtheil Gottes) von den Juden

Heyden kommen solte/ und daß auß dem E-
gyptenland ein wahres Judischland werden
solte / in welchem so viel den Christlichen
Glauben bekennen/ und die Cron der Mar-
tyr erlangen solten.

Darauf du dich zu beförchten/ daß Gott
dir seine Gnad/ deren du dich mißbrauchest/
mit gar benchme/ und andern grossen Sun-
dern gebe/ welche sich der selben zu ihrem Heyl
gebrauchen werden. Endlich so hastu Ur-
sach sicherlich auff Gott zu vertrauen / dan kein
Sünder ist so groß / auß welchem nicht ein
grosserer Heilig werden könne / wan ihn
Christus besucher.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit
dem himlischen Vatter an / und begehre von
ihm/ daß du alles/ was ihm mißfällt / stiehe
mögest / und daß er seinen Sohn in dein
Herz senden wölle.

Die 20. Betrachtung.

Wie der H. Joseph dem empfan-
genen Befehl behendiglich nachka-
me/ sich auffmachte / und in E-
gyptenland mit dem Kind-
lein Jesu und Ma-
ria flohe.

Lang deine Betrachtung von der Segen-
dwart Gottes an / und zweyen Vorberei-
tungen/ wie du pflegest.

1. Punct.

Erwege bey dir/ wie daß sich der H. Joseph
so bald er im Schlaf diesen Befehl bekom-
men/ gleich auffmachte/ die Mutter und das
Kindlein nam / und mit ihnen bey der stillen
Nacht nach Egyptenland reisete. Allhie hast

du die Vollkommenheit dieses Gehorsams
zu bedencken.

Dan erslich thut er sein Urtheil durch ei-
nen blinden Gehorsam underwerffen/ er sagt
das geringste mit darwider/ ungeachtet daß
er wohl geringere und leichtere Mittel das
Kindlein auß der Gewalt des Herodis zu er-
ledigen hätte mögen fürschiagen/ oder aber
auch ein gemächlicheres und gelegeners Orth
hätte begehren können.

Hierin folge dem H. Joseph/ und gruble
nit weiters nach/ was Gott/ und die jenigen/
welche dich an Gottes statt regieren/ mit dir
im Sinn haben/ und verordnen. Gehorsame
behendiglich ohne Widerred ; dan die An-
schlag Gottes seynd unergründlich.

Neben dem so hastu dich wohl zu schämē/
re an du zuweilen den Orth und das Aupf/
in welches dich Gott und die Obern gesetzt/
zu verändern begehrt hast/ dan die Sicherheit
deines Heyls bestehet nit an de/ daß du thust
was du wöllest / oder daß du an dem Orth
seyest welches dir gesält/ sondern daß du dem
W illen Gottes nachkommest/ und daselbstē
seyest/ dahin dich Gott und deine Obern ver-
ordnet haben. Du bist (also zu reden) sicherer
in Egyptenland/ wan du auß Gehorsam da-
selbstē wohnest/ als im Judischenland/ wan
du dich darin auß deinem eigenen Willen
auffhaltest. Gott weiß besser was dir gut
und nützlich ist/ als du selbstē.

Zum 2. So war er ganz willig und fertig
in einer so schwären und wichtigen Sach/ als
da ist sein liebes Vatterland/ seine Behau-
sung / seine Freund und Bekanten / seinen
Haufrath/ und dergleichen mehr verlassen/
und in ein frembdes unbekantes Land reisen/
in welchem er weder Trost/ noch Hülf wistē/
noch so gar wan er wider auß solchem Elend
nach Hauß kehren solte.

Allhie hastu zu lehren / wie daß die al-
terbeste Freund Gottes und allerheiligste Per-

ffren

II

I

Personen von dem ewigen Gott durch einen
schwären Gehorsam bewähret werden / da-
mit sie also desto mehr in ihren Tugenden
bekräftiget und gestärket werden / und an
den Tag komme / daß sie warhaftige Kinder
Gottes seyen. Weiters so hastu dich zu schä-
men / daß du so weit von solchem Gehorsam
seyest / und so gar in geringen und schlechten
Dingen dich zu gehorsamen beschwärest.
Endlich laß dir es eine große Ehr seyn dem
gütigen Gott / und ihm zu gefallen / deinen
Obern zu gehorsamen. Sprich mit dem H.
Augustino. Herr gebiet was dir beliebt /
und gib mir Krafft demselbigen zu
gehorsamen. Item mit dem Psalmisten:
Warumb solte ich / oder meine Seel /
Gott nie g. horsamen?

Zum 3. So war er behend und geschwind
im Gehorsam ; dan er blieb nicht in seinem
Beth ligen bis auff den Morgen / und daß er
aufgeschlaffen hätte ; sondern stund behen-
diglich auff / zeigte der seligen Jungfrauen
seinem Gemahl an den Befehl Gottes ;
machte sich mit ihr / und mit dem Kindlein
auff die Reiß / ohn daß jemand das geringste
davon wiste.

Alhie hastu dich mit dem H. Joseph / seli-
gen Jungfrauen / und Herrn Jesu wegen
eines so behenden Gehorsams zu erfreuen /
und dich selbst zu schämen / daß du so un-
willig bist im Gehorsam / daß man dir ein
Ding mit einmahl / sondern vielmahl befeh-
len muß ; und wan solches geschehen / dich
noch besinnest obs nuß oder unnützlich sey zu
thun / was befohlen worden. Stelle dir zu ei-
nem Exempel vor diesen behenden Gehor-
sam des H. Josephs ; Item jene fromme
geistliche Person / welche da sie durch das
Glockenzeichen zum Gehorsam beruffen / den
angefangenen Buchstaben unvollend ließ /
und zum Gehorsam eilte / welcher Buch-
stab in ihrem Abwesen durch die H. Engel

mit Golt aufgeschrieben und wech-
wurd. Sehe an wie getreue und
Knecht und Magd so behendiglich
Meistern und Fräwen gehorsamen
dan nit billiger daß du den Geboten
Herrn und Gottes gehorsamst?

3. Punct.

Erwege bey dir / wie diese dem Herrn
ihre Reiß anstellen / und sehr an
verhalten. G. b ihnen das Gehor-
Reiß ; thue ihnen alle Ehr und gehor-
Dienst an / insonderheit aber sehr
Freyden und Lust sie diese Reiß
welche auß dreyen Ursachen entstan-
lich dieweil sie wisten / daß solches
Gottes. Zum 2. Dieweil sie das
Jesum bey ihnen hatten / dessen
auch in den allermühseligsten und
lichsten Dingen einen Trost und
zu geben pflegt. Zum 3. Dieweil sie
liebreiche Fürsichtigkeit Gottes
mand nichts mangeln lassen / nach
die kleine Waldvöglein forger
geführt wurden.

Erfreue dich mit ihnen / behend
zu folgen / und ihrer Verdiensten
zu machen.

COLLOQUIUM

Zum Beschluß stelle dein
Gott dem Vatter an / und begehre
hem Herzen von ihm / daß du
ten auff's allervollkommenste
men / und hierin deinen
Freyd haben mögest.

Die 21. Betrachtung.

Wie sich diese drey Personen in
ihrer Ankunfft und Wohnung
in Egyptenland verhalten.

Ang deine Betrachtung an von der
Gegenwart Gottes / und zweyen ge-
wöhnlichen Vorbereitungen.

1. Punct.

Erwege diese drey Pilger / und sehe an was
ihnen begegnete / in dem sie in Egyptenland
ankamen / und besiehe dich auß allem deinen
geistlichen Nutz zu schöpfen. Dan erstlich/
wie Sozomenus der Geschichtschreiber hin-
derlassen lib 5. cap. 20. So that sich ein gros-
ser dicker Baum bisz auff den Boden krüm-
men und biegen / dem Herrn Jesu Ehr zu er-
zeigen / in dem er in das Egyptische Land ein-
gieng. Zum 2. So bezeuget Abulensis in ca-
pit. 2. March. das sich ein Palmenbaum vor
der seligen Jungfrauen und Mutter nieder-
gebogen / damit sie seine Frucht / die Dattlen
ablefen mögte / nach welchem er sich gleich wi-
der aufrichtete. Zum 3. So will Carthage-
na tract 3. lib. 9. hom. o das sich unterschied-
liche wilde Thier herbey gemacht / und auff
ihre Weiß dem Herrn Jesu Ehr erzeigt ha-
ben; desgleichen will er auch / das sich die Vö-
gel versamblet / und Jesum als einen König
gegrüßet. Andere Sachen mehr hastu bey
Abulensi in cap 2. March. zu finden / als das
die Abgötter in Egypten zu Boden gefallen /
nach der Weiß- und Vorsagung des Pro-
pheten Isaiä / daer sagt : Der Herr wird
auff einer liechten Wolcken in Eyp-
tenland ankommen / und die Abgöt-
ter werden vor ihm zu boden fallen.

Allhie hastu dich mit dem Kindlein Jesu /
R. P. Sulfren 3. Bund.

der Jungfrauen seiner Mutter / und dem H.
Joseph zu erfreuen; das ihrem Kindlein von
den vernunftlosen Creaturen so grosse Ehr
geschicht : und das sich die böse Geister vor
ihm entfelen. Laß dir zu Herzen gehen / das
die unvernünftige Creaturen ihren Gott
und Herrn erkennen / da ihn die vernünftige
Menschen so wenig erkennen noch ehren. In
allem obgemelten befeisse dich den vernunft-
losen Creaturen nachzufolgen / krümme und
biege dich vor deinem Gott / gleich wie jener
dicker Baum; gib ihm deine Früchten zu ge-
nießen / gleich wie jener Palmenbaum: thue
ihm Ehr an / und grüße ihn als deinen Herrn
und König / gleich wie jene wilde Thier und
Vögel thäten: wirff zu Boden und auß dei-
nem Herzen alle Vögen deiner Sünden /
und der unordentlichen Begierden und Be-
wegungen deines Herzens und Gemüths /
insonderheit aber der sieben Hauptünden:
übe dich innerlich in deinem Herzen vor dem
Herrn Jesu in den sieben Tugenden / welche
gemelten Sünden zuwider seynd / und in
welchen sich Christus / Maria und Joseph
geübt haben / als in der Demuth wider die
Hoffart / in der Liebe wider die Mißgunst; in
der Armüth des Geists / und in der Freyge-
bigkeit wider den Geiz; in der Keuschheit wi-
der die Heusheit; in der Sanftmuth wider
den Zorn; in der Mäßigkeit wider den Graß;
in dem Fleiß wider die Trägheit.

2. Punct.

Behersige / wie der Herr Jesus mit Ma-
ria und Joseph / (so lang sie in Egypten wa-
ren / bey 5. oder 7. Jahr lang) in grosser Ar-
muth lebten / und sich mit ihrer Handarbeit
in einem schlechten Hütlein ernehreten / mit-
ten under den Egyptiern / bey welchen sie we-
nig willkomm / und viel zu leyden hatten:

Rff

wels

welches sie alles mit Freyd und Gedult/ als den Willen Gottes annahmen.

Willie hastu dich nicht wenig über die Nothturfft und Armuth des Herrn Jesu/ Maria und Josephs : Item über die Unfreundlichkeit der Egyptier zu verwundern/ ja über dich selbst/ daß du allenthalben die Armuth suchest / und viel mehr den Egyptiern in ihrer Unfreundlichkeit / als diesen dreyen Personen in der Armuth nachfolgest; in allen Dingen deine Gemächlichkeit suchest/ und dich so wenig der Nothturfft der Armen bekümmerst. Mach dir diesen Personen/welche im Elend leben/ zu Lieb und zu ehren/einen Lust zur Armuth/ und erziehe dir selbst etliche Gemächlichkeiten / welche an deinem freyen Willen stehen. Neben dem so nimb mit Gedult an / wan dir etwas widerfahret/welches deinem Leib und deiner Simlichkeit nit schmecket; und gedeneke erslich/ daß dir solches von Gott also zugeschickt werde. Zum 2. Daß dir an geistlichen Gütern / welche du dir durch solche Gedult zu wegen bringest / nimmer mangeln werde. Zum 3. Daß es tausentmahl besser sey durch solche Nachfolgung Jesum bey ihm haben/ als seiner Gemächlichkeit nachleben.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter und dem heiligen Joseph an; dancke ihnen für die Sorg/welche sie für das Kindlein Jesum haben/ und begehre von ihnen / daß sie auch für deine Seel sorgen/ und dich ihrer Armuth und Nothturfft theilhaftig machen wollen.

Die 22. Betrachtung.

Wie sie sich weiters in Egiptenland verhalten.

Hing dein Gebett an von der Erwartung Gottes/ und andern Gutes du pfiegest.

1. Punct.

Erwege / wie der grosse Eufferlangen zu der Ehr Gottes / und den des Nächsten / welchen diese bey hatten / ihnen einen ständigen unerblicklichen Schmerzen verursachen: sie immerdar die Abgötterey und den des Volcks / under welchen sie ten/vor Augen sahen. Dan die Personen können nit ohn groß sehen oder hören/daß man Götzen liebt aber Gott mehr als Jesus? wan Loth nit ohne Noth Teuffen bey den Sodomiten der H. Paulus / welcher gleichson brennete/ Philip. 3. sich wegen der Menschen so hoch bekümmerte / sich weinete : was werden dan Maria und Joseph gethan haben? In diesem hastu billige ihren Euffer nachzufolgen / und dein Leben über nichts höher zu beten und zu trawren / als über dem deines Nächsten Sünd.

2. Punct.

Sehe an ihr gutes Exempel / und Ehrbarkeit ihr Fromkeit / welche Beywohnung/welche sich Englen als den Menschen verglichen her sie under den Egyptiern lobten.

ihren umgiengen: also daß sich die Egyptier über ihren Handel und Wandel verwunderten; ja viel auf ihnen ihre Abgötterey verließen; und zu dem wahren Gott bekehrten.

Darauf man sich über die weise Fürsichtigkeit Gottes zu verwunderen hat; welche alles zu ihrer Ehr und Heyl der Seelen richtet. Jezt so hastu dich selbst zu schämen; daß du mit allein den Bösen; mit welchen du umgehst; kein gutes Exempel gibst; durch welches sie von ihrem bösen Leben mögten bekehret werden; sondern daß du under den Frommen so übel lebest; daß du ihnen Ursach und Gelegenheit gibst / von dem guten abzustehen; und sich zu den Bösen zu wenden.

3. Punct.

Erwege in deinem Gemüth / wie daß die selige Mutter und der H. Joseph die Zeit in ihrem Elend zugebracht haben. Dan gleich wie die Kerzen bey der finstern Nacht mehr gelichen werden; also erschienen die Tugenden gemelter Personen viel mehr under den Heyden und abgöttischem Volk / als bey den Glaubigen und Frommen.

Erwege fürs erst (sag ich) wie die selige Jungfrau und der H. Joseph / gleich als zwey Cherubin zu beyderseyt der lebendigen Laden des Bundes; das ist / umb ihr liebes Kindlein den Herrn Jesum (welcher die wahre Versöhnung ist) herum; gleichsam alle Augenblick in den Tugenden zunahmen; also daß am selbigen Orth / an welchem der ewige Gott höchlich erzürnet wurd; hergegen von ihnen gelobt und gepriesen wurde.

Zum 2. erwege wie sie ihre Zeit so fleißig und müßlich auftheilten und zubrachten: mit lesen/betten/ arbeiten/ Wercken der Lieb gegen den Nächsten / und freundlichem Gespräch mit dem Kindlein Jesu.

Fürs 3. wie sie sich selbst in ihrem Elend

und Nothturfft; in welcher sie waren; einander trösteten / und wie sie eine Freud und Lust an dem hatten / daß der Will Gottes an ihnen solcher Gestalt vollkommentlich vollbracht würde.

Fürs 4. wie sie sich so wenig umb ihr widerfahren in das Jüdische Land bekümmerten; wie sie alles der Fürsichtigkeit Gottes heimstellten; wie ihnen alles gleich gelent thäte; wosern nur der Will Gottes in ihnen vollbracht würde.

Fürs 5. wie sie mit Worten und aufferbäwlichem Wandel die Egyptier underwießen; in dem sie mit ihnen handelten und umgiengen. Endlich gehe in dich selbst; und besiehe; wie daß du in gemelten Puncten so weit von ihnen bist.

4. Punct.

Bedencke wie der ewige Gott die Herzer der Egyptier zum Mitleyden bewegt / also daß sie ihnen in ihrer Noth mit Geschenken und Almosen zu Hülff kamen; ja daß sie sogar den wahren Gott erkannten; und ihr abgöttisch Wesen verließen.

Alhie hastu zu bedencken; wie sie sich gegen denen / welche ihnen mit Almosen beystanden; bedanckt haben / und in dem erfreuet / wan etliche von ihrem Heydenthum abstunden.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter und dem H. Joseph an; nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Die 23. Betrachtung.

Wie sich das Kindlein Jesus in
Egypten zur Zeit seines Elends
verhalten.

Thun deine Betrachtung von der Gegen-
wart Gottes an / und zweyen Vorberei-
tungen / wie du im Brauch hast.

1. Punct.

Betrachte die Weis und Gestalt / welche
Jesus gegen Gott in wehrendem seinem E-
lend fünf oder sieben Jahr lang zu halten
pfliegte.

Dan erstlich erzeigte er Gott seinem him-
lischen Vatter die höchste Ehr / die Unehr /
welche ihm von den Egyptiern durch Anbet-
tung und Verehrung der Abgötter gescha-
he / zu verbessern / die weil die Ehr / welche er
Gott erzeigte / viel grösser war als die Unehr /
welche ihm die Egyptier anthäten.

Zum 2. So that er sich gänzlich in den
Willen seines himlischen Vatters ergeben /
so wohl was sein Elend / als was die Unge-
mächlichkeit / welche seine Eltern aufzuziehen
hatten / anlangte.

Zum 3. Hatte er einen sehr grossen Eyffer
und Begierd zu der Ehr seines himlischen
Vatters / welcher umb so viel mehr zunahme /
je öfter er sahe / das die Egyptier ihre Abgöt-
ter anbeteten und verehrten. Eben dieser
Eyffer brachte ihm groß Herkenleyd / und
trieb ihm oft die Zähren auf seinen Neug-
lein / in dem er sahe / das Gott also verunehret
und beleidiget wurd. Er hätte solches zur sel-
bigen Zeit mit seinem Todt / und Vergies-
sung seines Bluts verhindert / wofern es
Gott gefällig gewesen wäre.

Zum 4. Brachte er eine gute Zeit des
Tages im Gebett zu / theils seinen himlischen

Vatter also zu verehren / theils auch die
andern notwendige Gnaden bey ihm
erlangen.

2. Punct.

Bedenke / wie er sich wehrendem
wehrendem Elend gegen seine Väter
gegen den H. Joseph verhalten.

Dan erstlich erzeigte er ihnen die
Ehrerbietigkeit / theils die weil sie
theils auch die weil sie wegen ihm
aller Ehren werth waren.

Zum 2. Hatte er ein herbstliches
mit ihnen / die weil sie seine weh-
wehrendem Elend allen ley Unge-
aufstehen musten / und wegen die
gung des Königs Herodis alles
habt / dahinden gelassen hatten.

Zum 3. Thäte er ihnen zur
der leiblichen Nahrung allein
Gnaden und Gaben mittheilen
gyptier innerlich dahin bewegt
nen mit Geschenk und
Armuth bestrunden.

Zum 4. Erzeigte er ihnen ein
menen Gehorsam / dan die Wert-
gelii: Er war ihnen und erwe-
allein von Nazareth / sondern nach
land zu verstehen.

Alles dieses soll dich dahin bewegen
du den Herrn Jesum lobest / nicht
deinem besten Vermögen nach

Der 3. Punct

Sehe an / wie er sich gegen die
verhalte.

Dan erstlich trägt er eine große
nen / in Bedenckung das sie Mensch-
Natur er durch die Menschheit
genommen: Er haltet sie für

auch diereil sie gegen ihm und seinen Eltern so freundlich und freygebig waren / und ihn in ihrer Nothturfft beystundē. Er wünschet ihnen alles liebs und guts / sonderlich in geistlichen Sachen / in welchen die wahre Lieb besteht: Dan lieben ist anders nichts / als einem liebs und guts wünschen / gleich wie das hassen / böses wollen.

Zum 2. hat er ein herzliches Mitleyden mit ihrem Elend und mit ihrer Blindheit / in dem er anseheth / daß sie in der Abgötteren stecken / und von dem leydigen Sathan so jämmerlich betrogen werden / ja so gar alle Augenblick zur Höllen Kömnen gesturket werden.

Zum 3. so understehet er sich dieselbe auff dreyerley Weiß auff den rechten Weg und zu ihrem Heyl zu bringen; durch sein Gebett / welches er täglich für sie dem himmischen Vatter thäte; durch sein heiliges Leben und aufrerbäplichen Handel und Wandel; Endlich durch Wort und Underichtung / so viel ihur sein kindliches Alter zuließ.

Zum 4. so verbürget er sich seinem himmischen Vatter für die Egyptier. Er opfferte für sie auff seinen Todt / sein Blut / und alle seine Mühe und Arbeit; alle seine Verdiensten zur Brughuung der Sünden der Egyptier / und zur Belohnung / daß sie ihn in seinem Elend aufgenommen / und in seiner Nothturfft begestanden.

Allhie gehe in dich selbst / und sehe wie du ihm in allem nachfolgest / oder nit.

4. Punct.

Ertwege / wie er sich weiters in seinem Elend gegen sich selbst verhalte.

Dan erstlich übet er sich innerlich und eufferlich in der Demuth / und lasset die geringste Gelegenheit sich zu verdemütigen nit vorüber gehen.

Zum 2. lebt er in sehr grosser Armuth / schaffet ab allen Ueberfluß / und begnüget sich mit der blossen Nothturfft; an welcher er vielmahl mangel hatte. Er suchte seine eigene Ungemächlichkeit / und das geringste in allen Sachen.

Zum 3. übte er sich in grosser Gedult; er wurd im geringsten nit unlüstig oder verdrüffig; er erschwete sich an der Ungemächlichkeit / welche er an seinem Leib aufstund / und des Gespöts / welches ihm als einem Fremdden begegnen könnte.

Zum 4. so hielt er seinen Leib und seine fünf Sinn im Zaum und guter Ordnung / uns also mit einem guten Exempel vorzugehen.

Sehe zu daß du ihm in allem nachfolgest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo Jesu an / nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Die 24 Betrachtung.

Wie der König Herodes under dessen / daß sich Jesus mit seinen Eltern in Egypten auffhaltet / die unschuldige Kindlein tödten ließ / und endlich auch selbst starbe.

Fang deine Betrachtung nach deiner Gewohnheit von der Gegenwart Gottes an.

1. Punct.

Bedencke wie daß der König Herodes / diereil er sich besorgte / daß ihm nicht etwan der newlich gebohrne Herz Jesus (welchen

Kff 3

die

die drey Weisen als einen König zu verehren kommen waren) nach der königlichen Cron griffe/ und auß seinem Königreich vertriebe/ sonderlich auch dieweil ihm die drey Weisen keinen Wiederbericht gethan/ und gleichsam betrogen hatten: alle junge Knäblein/ welche sich im Bethlehemitischen Gebiet und umliegenden Gränzen befunden/ bis auff die/ so zweyjährig/ jämmerlich erwürgen und meßgen ließ.

Hey dieser so unmenschlichen That und greulichen Mörderen hast du drey Dirg zu bedencken.

Erstlich/ wie es umb den Ehrgeiz und Begierd zu regieren ein erschrockliches und verfluchtes Wesen sey: dan neben dem/ daß die ehrgeizige Leut niemand trawen/ statts argwohnen/ und besorgen/ daß man sie ihrer Ehr beraube/ so werden sie wegen des übelgegründten Argwohns darzu angetrieben/ daß sie anderen nach ihrem Leben stehen/ auff daß sie bey ihren hohen Würden und Ehren bleiben mögen: wie dem Herodi widerfuhr/ welcher dem Herrn Jesu nach seinem Leben trachtete; und damit er nit fehlete/ alle Knäblein bis auff die/ so zweyjährig/ umbbringen ließ.

Wer soll sich nicht über einen so unmenschlichen und greulichen Anschlag entsetzen/ und wider das Laster des Ehrgeizs/ welches ihn zu solcher Unthat antriebe/ einen ewigen Haß fassen? ja wer soll nicht einen Lust darin haben/ daß er dem Herrn Jesu nachfolge? welcher/ ungeachtet daß er ein wahrer König/ das Königreich vermeiden thäte/ und deswegen niemand nach dem Leben trachtete. Bist du ehrgerig/ so strebe nach den wahren Ehren und wahren Königreich/ zu welchem eine seel/ welche in der gnad Gottes ist/ gelangt/ nachdem sie die unordentliche begierden des Gemüths und bewegungen des Herzens erwürgt hat/ und umbbringen lassen.

Zum 2. so hast du zu bedencken/ wie solche Mörderen dem Herrn Jesu/ welcher damals schon in Egypten war/ und seinen sache/ was im Jüdischen Land zu Bethlehem fürgieng/ ein großes Verzeihen verursachte. Es ist wohl zu vermuthen/ daß so viel Stich/ Här und Schlag in seinem Gemüth empfunden/ als die Kinder/ welche seinetwegen litten/ in ihren Leibern empfingen. Eben der Schmerzen empfunden Joseph auch in ihren Herzen.

Alhie hast du zu lernen/ wie man anderen in ihrem Unglück und Mitleyden haben solle/ sonderlich dem unerschuldeten Tod der unschuldigen/ welche/ nachdem sie eine lange Zeit gnad Gottes gelebt/ in eine tödtliche Falle fallen/ und an derselben sterben. So den unschuldigen Personen/ welche in der Gesellschaft in die Hand eines bösen (also zu reden) fallen/ und jämmerlich ihre Unschuld kommen; oder endlich denen/ welche durch böse Beschwehreden umb ihre Unschuld kommen/ in ein böse Gerücht gerathen. Wie in dich selbst/ und besche/ ob du nicht wan/ einem auff gemelte Weise Unschuld benommen/ und an seiner Ehretet hast.

Zum 3. bedencke/ wie der König die unschuldigen Kindlein ein so großes Verursacher/ und durch seinen Haß/ nuhet: dan durch den zeitlichen Tod den sie des ewigen Heils und Lebens sichert/ und erlangten die Cron der tyrer.

Hierin hast du dich nicht zu wundern über die Unsicherheit/ wie sie durch die Sünd und unordentliche begierden oder bewegungen der Menschen ihren ewigen Haß

schlag / welchen sie von Ewigkeit her über die Auferwählten hat / in das Werk richte. Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für seine geheime Anschlag / und murze niemal darwider; sie seynd zwar unbekant / aber allezeit gerecht. Erfreue dich mit den unschuldigen Kindlein / und wünsche ihnen Glück zu so grossem Heyl. verehere sie / dieweil sie Gott selbstn Ehren werth geschägt hat.

2. Punct.

Bedencke / wie der König Herodes / in dem er mit den unschuldigen Kindlein den Herrn Jesum zu tödten gedachte / ihm selbstn den Tod verursachte; der Herr Jesus aber bey seinem Leben verbliebe. Er wurd schuldig (sag ich) nicht allein an dem Tod seiner Seelen / sondern auch seines Leibs.

Darbey du zu sehen / wie daß die Göttliche Gerechtigkeit / ob sie zwar ein Zeitlang durch die Sinder sehet / (wie man sagt) und mit der verdienten Straff einhaltet / dan noch endlich nit fehle / noch mit der Straff aufbleibe; ja komme / wan man am wenigsten daran gedencet / welches einem jedwedem eine Furcht einjagen soll; dan Gott durchaus nichts ungestrafft hingehen lasset. Vertraue und verlasse dich auff Gott deinen Herrn; halte ihm alles Ubel / das man dir anthut / vor Augen; stelle ihm alle Raachheim / und er wird dich zu seiner Zeit rechnen. Endlich lobe und verwundere dich über die Allmacht Gottes; dan er sich der Menschen / welche seine göttliche Anschlag zu verhindern vermeynen / spottet / sie werden zu schanden / und seine Anschlag bleiben ewiglich.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dem Gespräch mit den unschuldigen Kindlein / und den heiligen

Martyren an: erfreue dich mit ihnen / und begehre von Gott durch ihre Fürbitt die Unschuld und Liebe des Herrn Jesu.

Die 25. Betrachtung.

Wie Jesus auß Egypten wieder in das Judische Land gen Nazareth reisete.

1. Punct.

Bedencke / wie der H. Joseph mit der seligen Mutter und dem Kindlein Jesu so lang in Egypten blieben / bis sie von dem Engel ermahnet wurden wieder in das Judische Land zu kehren; dan der Engel hatte anfänglich zu ihm gesagt / Matth. 2. Bleib in Egypten / bis ich dich wieder ermahne. Allhie hast du dich zu verwundern / wie vollkommentlich sie sich an den Willen Gottes ergeben / mit was grosser Gedult sie auff die ermahnung des Engels in ihrem Elend warteten / und im geringsten nicht willens waren wieder nach Haus zu kehren; sie wären dan von Gott durch den Engel ermahnet worden.

Darauf du zu lehren / wie du dich in allen Dingen an den Willen Gottes gänglich ergeben sollest. Man schmähe und spotte gleich deiner: du gerahstest in Armuth und Dürstigkeit: du kommest in Unglück und Schaden: oder auch du fallest in Kranckheit: gedenecke immer / als wan Gott durch seinen Engel zu dir sage: Bleib daselbst / das ist / in solchen Zuständen / bis ich dich durch den Engel ermahne.

2. Punct.

Bedencke / wie daß der Engel Gottes / nachdem der Herodes gestorben / dem H. Joseph

Joseph in Egypten erschiene / und zu ihm sagte : Mache dich auff / nimm das Kind und seine Mutter / und kehre wieder in das Land Israel : dan die dem Kindlein nach dem Leben stelten / seynd gestorben.

Alhie siehest du die grosse Sorg / welche Gott über seine Auserwählten hat ; wie er so wahr und getrew in seinen Worten / und den H. Joseph nach seinem Verheissen ermahnen ließ.

Lehrne hierauf / wie das du auff Gott vertrauen solt. Halte dich dermassen / das du würdig seyst / das Gott über dich und deine Sachen Sorge stelle ihm darnach alles heim / er wird alles dahin richten / das es zu deinem Heyl gereiche : schreibe ihm keine gewisse Zeit für / er weiß besser als du selbst / was / und zu welcher Zeit es zu deinem Nutz gereicht.

3. Punct.

Bedencke / wie der H. Joseph diesem Befehl so gehorsamlich nachkame : wie er vormals / da er ermahnet wurde in Egypten zu ziehen / gethan hatte. Dan dem jenen / welcher anders nichts wilt / als was Gott gefällt / gilt alles gleich. Wan aber einer in einer sachen mehr beschwärmus findt / als in der andern / so ist es ein Zeichen / das er nit gerad auff dem Willen Gottes gehe.

Hierauf hast du zu lehren / wie das dir alles gleich gelten solle / was dir Gott / oder deine Oberrn / welche dir von Gott fürgesetzt / verordnen und aufserlegen werden. Alle seine Anordnung seynd heilig und gerecht / und sollen gleichmässiger Weiß angenommen werden / darumb / dieweil sie von ihm herkommen.

Erwege und sehe an / wie sich die Personen auff den Weg machen / wie nach Nazareth zu reisen ; gib ihnen Beistand / und reise mit ihnen bis gen Nazareth. Bey dieser Reif hast du von Dingen zu denken.

Erstlich / wie den Egyptern über die und verreisen so wehe und leyd thut / wie sie sich den / welche sich zum weyden kehret / und den Götzendienst verlassen / dieweil sie hin für ihrer freundschaft würdigen entzogen : wie keine bessere Gemeinschaft und wohnung / welche der Götzen dienste in dem Himmeln gemässer / als die gute Gegenwart frommer und tugendlicher Personen : also ist auch kein größerer Schaden / als wan man solcher Gegenwart beraubt wird.

Zum 2. wie sie den jenen / welche herberget hatten / so reichliche vergeltung verlassend / und für die vergänglichlichen Güthaten geistliche Gaben und werthliche Güter gegeben : dan man den gütlichen Personen guts erwidern / und mal verlohren / Gott selbst zu danken / und bezahlet für sie.

Zum 3. wie sie sich unterwegs in dem heiligen Gespräch auffhielten / und wie Gott so grosse Sorg über sie gab / in den sachen / welche Gott durch den Propheten / von dem elendigen heymlichen / in welchem sie die Egyptier verlohren / sie dan zum Mitleiden betroge / und für sie zu betten.

Zum 4. wie das sie auff dem weyden dem Judischen Land / als ihnen befohlen / gesagt hatte / vernamen / das das Land her / welche / und daher sich für

dasselbige Land zu kommen / der H. Joseph
abermal vom Engel ermahnet wurde / daß
er seinen Weg nach Nazareth nehmen sol-
te, da sie endlich glücklich anlangten.

Erfreue dich mit ihnen wegen ihrer glück-
lichen ankunfft.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an/
wie dir deine Andacht und der H. Geist in-
geben wird.

Die 26. Betrachtung.

Was sich nach der wiederkunfft
zu Nazareth bis an das zwölffte
Jahr mit Jesu zugetragen.

1. Punct.

Gedencke / was sie für Freyd bey der
glücklicher ankunfft in ihr Heimet ge-
habt haben : wie sich auch ihre Nachbarn/
Bekanten und Verwandten erfreuet : sie be-
suchet / und willkommen geheissen : und für
ein groß Glück gehalten, daß sie ankommen/
bey ihnen zu wohnen. Allhie kanst du wohl
vermuhten / wie beyde / so wohl die selige
Mutter und der H. Joseph / als auch alle
Bekanten und Benachbarten dem ewigen
Gott gedancket / und gelobt haben.

Erfreue dich mit ihnen / und insonderheit
in dem / daß der Will Gottes so wohl im
aufzug als in der wiederkehr völlig an ihnen
erfüllet. Und erinnere dich der Freyd / welche
eine fromme Seel haben werde / wan sie
nach dem Elend dieses zergänglichlichen Lebens
in dem himmlischen Vatterland anlangen
wird.

R. P. Saffren, 3. Bund.

2. Punct.

Erwege die wundersame ordnung und
schickung der göttlichen Fürsichtigkeit / die
Auserwählten in diesem Leben zu führen und
zu leiten / und mit ihnen umbzugehen : wie er
ihnen savor und süß zu versuchen gebe : wie er
ihnen Widerwertigkeit und Unglück zuschi-
cke : wie er sie zu seiner Zeit tröste / alles ein-
um das ander. Er schickte die selige Mutter
und den H. Joseph mit dem Kind Jesu in
das abgöttische Egyptenland / in das Elend ;
und befahl / daß sie zu seiner Zeit wiederumb
in das heilige Judische Land kehren solten.
Er sündert sie fünf oder sieben Jahr ab von
ihren Freunden / Verwandten / Bekanten /
und allem ihrem Gütlein und Gemächlich-
keiten dieses zeitlichen Lebens. Über ein Zeit-
lang heisset er sie wieder zu ihren Freunden
und Verwandten in ihr Heimet kehren / und
ihr Gütlein besitzen.

Lobe und preysse den allmächtigen Gott
für solche weise Ordnung / welche eines
theils so wohl / als des andern billig / recht /
und alles lobens werth ist. Ergib dich gänz-
lich an seine Fürsichtigkeit / und laß dich füh-
ren / wie es ihm gefält. In deinen Wider-
wertigkeiten und Elend gedenck / wie du wie-
der in dein geliebtes Vatterland und zu dei-
nem vorigen Wohlstand kommen mögest /
wie die heilige Schrift meldet / Eccles. ii.
In diebus bonorum, &c. Wan dirs wohl
gehet / so gedenck an das Ubel / wel-
ches über dich kommen kan : und wan
dirs übel gehet / so gedencke an das
Glück und an den Trost / den du ha-
ben wirst.

3. Punct.

Durchsehe und schawe an das Leben / wel-
ches

811

ches Jesus zu Nazareth bis in das zwölffte Jahr seines Alters führete: worin er sich mit den innerlichen Kräften und Sinnen bemühete: Item worin er sich seinem Leib nach übte / oder was für Arbeit er verrichtete. Dan dieneiß er nimmer / so gar den geringsten Augenblick nicht müßig war / so muß man sehen / worin er sich aufhielte. Seine Gedachtnus und Gedancken giengen immerdar auff Gott / denselben zu ehren und anzubetten; auff die Gutheraten / so er von ihm empfangen / ihm für dieselbe zu dancken; auff die Sünd / welche die Menschen unaußhörlich begiengen / dieselbe zu verfluchen / und für dieselbe genug zu thun. Sein Verstand bemühete sich durch die ingegossene wissenschaft und selige anschawung Gottes / in betrachtung des göttlichen Wesens / aller seiner Vollkommenheiten: Item in erwegung der Creaturen / über welche er so wohl seiner Menschheit / als Gottheit nach völlige Macht hatte. Endlich an die auffrichtung / Ordnung und Zier seiner Kirchen allhie auff Erden.

Sein Will und seine Begierden giengen gänzlich dahin / wie er Gott lieben indögte / seine Ehr erweiteren / sein Wohlgefallen erfüllen / und in der Ehr / welche Gott geschah / seinen Lust haben ködte. Er haffete und versuchte die Sünd / welche ihm grosse Kummer und Traurigkeit brachten. Er übte sich in der Lieb gegen den Menschen / und hielt sie als seine Brüder. Er erfrewete sich / wan ihnen guts geschah; und wurd hergegen traurig / wan ihnen Leids widerfuhre. Seine Auglein thäten die heisse Thränen vergiessen auf herzlichem Mitleyden gegen dem Menschen / deren Sünd er versuchte und beweynete; Ach wie oft erhobte er sie gen Himmel zu seinem himmlischen Vatter? Seine Ohren gaben fleißig

acht auff das / was ihm seine Vatter der H. Joseph befehlen thäten. Er ohne Verzug außs fleißigste nachhoringung lobte stäts Gott / und übte sich in dem geistlichen Gespräch. Sein Verstand gieng auff die Maßigkeit. Seine Hände arbeiteten in unterschiedlichen Sündlichen Wercken. Und also weiters von seinen Kräften seiner Seel und Leibs zu reden. Darauf du dan weiterliche Lehr nehmen / und dich zum Nutzen reizen solt.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch in deine Andacht und der Geist Geben wird.

Das 4. Geheimnis

Wie man sich im vierden heimnis / als ihn die seligste Jungfrau und der H. Joseph im zwölfften seines Alters verliehren / und den Tempel wieder finden ködten / innerlich auffhalten soll.

Die 27. Betrachtung

Wie Jesus im zwölfften seines Alters mit seinen Eltern Jerusalem reisete / und dastelb im Tempel / ohne ihr wissen / verbliebe.

Ang deine Betrachtung an die Gegenwart Gottes. In der ersten Betrachtung dancke / als wan du mit ihm

dem Tempel gen Jerusalem reisen thätet / daselbst Gott mit ihnen anzubetten: neben dem so hab acht auff ihr verhalten / und begehre in der zweyten Vorbereitung / daß du dir alles zu deinem geistlichen Nutz machen könnest.

1. Punct.

Bedencke / wie der ewige Gott den Juden im alten Gesetz befohlen hätte drey mal im Jahr ein herliches und grosses Fest in der Stadt Jerusalem anzustellen / auff welchem Fest sich alle Manns-personen im ganzen Judischen Land solten finden lassen. Zum ersten mal auff Ostern / zur Gedächtnus / wie sie Gott auß Egyptenland außgeführt harte. Zum zweyten mal auff Pfingsten / zur Gedächtnus / wie sie auff dem Berg Sinai das göttliche Gesetz bekommen. Zum dritten mal am Tag der Laubhütten / zur Gedächtnus / wie sie in aufziehung auß Egyptenland vierzig Jahr lang auß der Reif und Hutten / auß Reiser und Laub gemacht / gewohnt hatten. Da nun der Overtag herben kommen / machte sich nit allein der H. Joseph / welcher allein zu diesem Gesetz verbunden / (dan die weibspersonen hierin nit begriffen waren) sondern auch die selige Mutter mit dem Herrn Jesu auß den Weg nach Jerusalem / dan sie ihr liebes Kind nit dahinden lassen wolten.

Allhie hast du dich zu erfreuen / daß der selige Joseph mit Maria und dem Kind Jesu dem Gesetz Gottes in erfüllung dieses Gebotts so fleißig und andächtig nachkommen. Weiters so hast du zu lehren / daß man nit allein das jenig / darzu einer verbunden / sondern darzu man nit verbunden / nach dem Exempel des Herrn Jesu und seiner Mutter verrichten solle: daß

man die Fest und Feiertag in aller Frömmkeit und Andacht zubringen: daß man sich hüte am selbigen Tag Gott zu beleidigen / an welchem man ihn verfühnen soll: daß man die gute und löbliche Gebräuch der Christen halten soll / nit auß lauter Gewohnheit / oder auch dieweil andere dergleichen thun / sondern auß rechter wahrer Andacht / und vollziehung dessen / darumb sie ingesehet.

2. Punct.

Erwege / wie sich diese drey Personen im Tempel verhalten / und wie sie sich anstellen. Dan sie giengen mit grosser Ehrerbietigkeit in den Tempel und Haus Gottes: sie brachten ihre Zeit in Tempel mit grosser Andacht zu / sie thaten durchaus nichts / welches an einem so heiligen Ort hätte können übel anstehen / sie erinerten und hielten sich dem gemäß / darzu der Tempel aufferbawet: als nemlich den ewigen Gott im selbigen zu verehren / anzubetten und gleichsam zu huldigen. Item für die empfangene Wohlthaten Gott zu danken und zu loben. Zum 3. in demselben vergehung unser eigenen oder auch der andern Sünden zu erlangen: Endlich von Gott nothwendige Gnaden / Hülff und Beystand für uns / oder für andere bey Gott zu erhalten. In allem diesem hast du ihnen nachzufolgen.

3. Punct.

Bedencke / wie sich der Herr Jesus im zwölfften Jahr seines Alters / nach vollzogenem Gesetz / von seinen Eltern abgesondert habe / und im Tempel verblieben: ungeachtet / daß seine Eltern auß dem Weg nach Nazareth nichts von seiner verbleibung wisten. Allhie hast du sonderlich zwey Ding zu

beher.

beherzigen. Das erste/das er zwar vormahl auch mit ihnen gen Jerusalem in den Tempel gangen/ aber sich niemahl von ihnen abgetsondert / als disimahl im zwölfften Jahr seines Alters/ in welchem der Verstand und Vernunft bey ihm schienen gewachsen und zugenommen zu haben; dich hiemit zu lehren/ wie viel daran gelegen sey / das man sich von Jugend auff an das Gesäß Gottes gewöhne. Das andere/ wie das er allein im Tempel verbliebe / ohne das er seinen Eltern ein einziges Wort davon sagte; auff das er mit wider ihren Befehl thäte / wofern sie ihm etwan solches würden abgeschlagen haben. Zu dem auch darumb/ damit sie ihn/ nach verstandener Sach mit etwan in seinem Furhaben/ die Ehr seines himlischen Vatters zu vermehren/verhinderten. Dich hierdurch zu lehren/ das du in den Sachen/welche die Ehr Gottes angehen/weder Vatter noch Mutter/ oder einige andere Blutsverwandten ansehen sollst; das du dich nit länger bey deinen Eltern auffhalten sollst/ als Gott wohlgefällig; und wan du spühren soltest/ das sie dich wilens zu verhindern in dem/ was deiner Seelen Heyl betrifft / so thue was Gott von dir erfordert/ und sag ihnen kein einziges Wort darvon; ungeachtet das sie darüber weinen und heulen solten; gedencke an die Wort unsers Heylands: **Wer Vatter und Mutter mehr liebt als mich/ der ist meiner nit werth.**

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an/lobe und dancke ihm für diese That/und begehre von ihm/das er dir allen Lust zu den Sachen/welche dem Willen Gottes zu wider/benehmen wölte.

Die 28. Betrachtung.
Wie der Herr Jesus den 28. Tag lang von seinen Eltern abgetsondert und was er zu solcher Zeit im Tempel gethan.

1. Punkt.

Erwege/ wie das der Herr Jesus großer Lieb / und inbrünstiger zum Heyl der Menschen vor den Gelehrten und Lehrern des Gesetzes menschafft und Geschicklichkeit hat machen lassen. Darbey du fürnehmlich zu bedencen/und dir zu Nus zu machen. Erstlich seine grosse Zucht und Ehr zu seinem heiligen Angesicht / Worin Wercken/welches die Lehrer davor das sie sich mit ihm mit Worten und anhörten. Zum 2. seine große Geduld ob er sich wohl ein Meister hätte zeigen können/und gleichfalls wie ne under allen Planeten hätte können lassen: so hat er doch solches nit gethan sondern setzte sich unden an mit andern ben:fragte/und hörte die jenigen an / er als ein Meister hätte lehren können. 3. seine grosse Bescheidenheit und Demuth mit welcher er auff die vorgehaltenen Antworten; also das sich alle über sein Klugheit im reden verwunderten. Zum 4. seinen grossen Effer zu dem himlischen Vatters/ und Heyl des himlischen Geschlechts / welche ihn hochgeachtet/ damit er die hoffärtige Lehrer den machte; den demüthigen Lehrer Trost brächte; und beyden zu verhoffen das die Erlösung des menschlichen schlechts nahe wäre.

Darauf du dan Ursach nehmen sollst auff den Herrn Jesum zu halten / dich ihm zu erfreuen / und ihm in gemachten Tugenden nachzufolgen.

10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

2. Punct.

Sehe an/worin sich der Herr Jesus die drey Tag lang im Tempel bemühet / oder was er gethan habe Und obwohl das H. Evangelium solches nit meldet / so ist doch wohl zu vermuthen / daß er sich in folgenden Sätzen auffgehalten.

Erstlich brachte er ein Zeitlang zu im anhören/fragen und antworten.

Zum 2. thät er bey seinem himlischen Vater mit weinen anhalten für das Heyl aller deren/so zugegen waren.

Zum 3. brachte ihm die grosse Unehre/bietigkeit/welche man seinem himlische Vater im Tempel anthäte/ein groß-Herzenleyd/ und hätte von Herken gern auß Stricken und Seilern eine Geißel gemacht/und solche Leuth auß dem Tempel getrieben / wie er nachmahl thäte.

Zum 4. thät er entweder nichts/ oder gar wenig essen/ welches ihm zur Allmosen gegeben wurd: Er sättigte viel mehr seine Seel als seinen Leib.

Zum 5. so lag und schlief er des Nachts über auff der blossen Erden/und hatte zu seinem-Haubtküssen einen Stein.

Zum 6. so hatte er einen sonderlichen Lust an dem / daß er im Haus seines himlischen Vatters seyn mögte/ welches ihm lieber als alle Pallast der ganzen Welt war. Er sahe vor / wie er in gemeltem Tempel predigen/ und grosse Wunder thun würde. Item wie man in der Statt Jerusalem so spöt- und höhnlich mit ihm umgehen würde.

Zum 7. so wohnete er mit Andacht den Opffern bey / welche im Tempel geschahen/ und erwegte sie gleich als Figuren und Vorbedeutungen des Opffers / welches an ihm auff dem Berg Calvaria geschehen solte.

Zum 8. kamen ihm innerlich in seinem Gemüth vor alle Sünd und Schand/ welche

die Unglaubigen und böse Christen in den Kirchen begehen würden; welches ihm einen grossen Schmerken brachte/ und dahin bewegte/ daß er für sie betten/ und zur Gmugthuung für solche Laster und Schanden sich anbieten thäte.

Zum 9. so sahe er in seinem Geist vor die grosse Zahl der Prediger und Lehrer / welche in den Kirchen und anderstwo das H. Evangelium predigen würden; darauf er eine grosse innerliche Grewd empfand/und für sie seinen himlischen Vater bettete.

Zum 10. so stunden ihm vor Augen die heilige Sacramenten/welche die Christen in den Kirchen empfangen würden / und thät so wohl für die/ so solche heilige Sacramenten außspenden/ als auch für die/ so sie empfangen würden/Gott betten.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Herrn Jesu / erfreue dich mit ihm / verwundere dich über ihn/ sag ihm Lob und Danck / und begehre endlich von ihm / daß er dir in der Kirchen eine Andacht geben wolle.

Die 29. Betrachtung.

Wie sich die selige Mutter und der H. Joseph verhielten/ da sie sahen / daß ihr Sohn Jesus sich mit zugegen funde.

1. Punct.

Erwege/ wie daß der H. Joseph und die selige Mutter/als sie nunmehr eine Tagereis von Jerusalem waren / und gewahr wurden/ daß das Kind Jesus weder bey einem noch bey dem andern/ groß Leyd empfunden

finden/umb und umb suchten; aber nichts von ihm erfahren mögten. Daher sie die ganze Nacht in grosser Unruhe zubrachten. Allhie hastu dich über die verborgene Anschlag Gottes in diesem Handel zu verwunderen; warumb das er der seligen Mutter und dem H. Joseph solche Schmerzen und Bekümmernus verursache/da sie doch hierin unschuldig / und dem Gefäß Gottes zu gehorchen eine solche Reiss/auff welcher sich der Herr Jesus gleichsam verlohren/auff sich genommen hatten.

Die erste Ursach scheint zu seyn/ damit sie Ursach hätten sich in den Tugenden zu üben/ sonderslich aber und fürs erst in der Gedult/ damit sie sich desto vollkommener in den Willen Gottes ergeben/ diesen Verlust von Gott / ohne Nachtheil des innerlichen Friedens annehmen/ und sich im geringsten nicht gegen Gott beklagen sollten. Fürs 2. in der Demuth damit sie sich eines solchen Kinds unwürdig schätzten / und das sie deswegen dasselbige billiger Weis verlohren: oder auch damit sie darfür halten sollten / als wan sie etwas an ihrem Fleis und Gebühr gegen ihm hätten lassen mangelen; ungeachtet/ das sie allen möglichen Fleis gebraucht. Der heilige Gregorius sagt/ so pflegen die fromme Personen an ihnen selbst den Mangel zu finden/ da keine seynd. Fürs 3. in dem Fleis und Sorgfältigkeit/ dan sie giengen eilends zurück/ und suchten ihn bey den Verwandten und Freunden. Für das 4. im Gebett/ dan sie fast die ganze Nacht im Gebett zubrachten/ und bey Gott anhielten/ das er ihn vor allem Unglück verwahren/ und ihnen bald widergeben wolte. Für das 5. in einem Vertrauen und Hoffnung zu Gott/ mit welchem sie sich in einem so grossen Mistrust trösten / und gänzlich darfür hielten / das solches zu grosser Ehr Gottes/ und zu ihrem Heyl gereichen würde. Hieraus hastu zu lehren / wie du dich

verhalten sollst / wan dir Gott eine oder andere Widerwärtigkeit zuschicket/ dich verlasset/ oder auch etwas / so du nicht und lieb ist/ enziehet.

2. Punct.

Die andere Ursach ist/ damit du sehr wir uns zu fürchten haben Christen verlohren/ dieweil ihn die selige Mutter der H. Joseph (so fromme und heilige sonen) verlohren. Bedencke allwegen Christum auff dreyerley Weis zu können.

Erstlich durch eine Todesfand/ welche man alle Gnad Gottes verlohren.

Zum 2. zwar ohne Todesfand aber eine lässliche Sünd / dan dieselbe ist/ das man keine Lieblichkeit in der Begier Christi empfinde; und das uns die schmach der wahren Andacht entzoh.

Zum 3. verlohret eine fromme Person Gott weder durch tod/ noch durch Sünd; in dem einem die eusserliche Andacht benommen wird/ dan in den Tugenden desto mehr beständig befestiget werde: dan man zu Gott auff die äusserliche Vertröstung nicht gehet/ als auff Gott selbst. So mit an den Tag komme/ ob man eine getreue Liebe zu Gott habe/ das man tieffen Demuth erhalten werde/ dan te / das wir unsers Theils Ursach wie der König David sagte: *Principium miliarer de iqui. Ich hab zuweilen darzu gegeben / das mich über demütiger hat; Item das man nicht ecke/lobe/ und mit gemeltem David *num mihi quia humiliati. Es ist also und nützlich/ das du mich erkennen hast/ damit ich also deine Gerechtigkeiten lehne.**

Auß allem diesem hastu Ursach die verborgene Urtheil Gottes zu loben: dan ob sie wohl verborgen / so seynd sie doch niemahl ungeracht. Zum andern dich allzeit zu besörchten / daß er dich nit verlasse: dieweil du ihm hierzu grosse us viele Ursachen gibst / und die Gnad / welche er dir gibt / so wenig achtest. Daher sagt der H. Bernardus: *Quam vereor ne à gratia deserantur, &c.* Ich besorge mich / und förchte gar sehr / daß die undanckbaren von der Gnad / welche sie gering und gleichsam für keine Gnad halten / verlassen werden.

Die dritte Ursach war / damit die Menschen / welche Gott so oft durch ihre Schuld verlihren / Mittel wissen denselben wider zu finden / wan sie ihn nemlich wie die selige Mutter und der H. Joseph / mit Gleiß / Liebe / Schmergen und Beharlichkeit suchen würden.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit der seligen Mutter und dem H. Joseph; hab ein Mitenden mit ihnen in ihrem Unglück: Begehre von ihnen / daß du der Verdiensten ihres Schmergens theilhaftig werden mögest.

Die 30. Betrachtung.

Wie die selige Mutter und der H. Joseph nach dreyen Tagen das Kind Jesum im Tempel mitten under den Lehrern funden.

1. Punct.

Weg wie die seligen Mutter und dem H. Joseph die Nacht gar zu lang war / und wie sie Morgens in aller Frühe ihren

Beg zurück nach Jerusalem nahmen / ihr geliebtes Kind daselbst zu suchen.

Allhie hastu fürs erst zu bedencken / wie diese zwo betübte Personen / Joseph und Maria / einander in ihrem Gespräch trösteten: wie keine über die andere unlüstig wurde: wie keine der andern diesen Verlust anmassen oder vorwerffen thäte; wie sie so oft seuffzten / und ihre Herzen bisweilen zu Gott erhobten / damit er ihnen seinen geliebten Sohn widerumb wolte sehen lassen; bisweilen nach ihrem Kind selbst seuffzten / damit er sich wolte finden lassen.

Zum 2. wie sie auff den Weg nach Jerusalem eilen / und allenthalben mit Gleiß umsehen / und nach ihrem Kind fragen / insonderheit aber in der Statt Jerusalem.

Zum 3. was für Herzenleyd sie under dessen / daß sie ihr Kind so lang suchten / müssen empfunden haben: wie wenig sie geruhet und geschlafen haben: wie wenig sie gessen haben. Endlich dieweil gemeinlich der Schmerz groß zu seyn pflegt / dieweil die Liebe groß / so ist wohl zu erachten / daß er sehr groß gewesen sey: dan die Lieb gegen ihr liebes Kind war so groß / daß sie grösser nit seyn mögte.

Hierauf hastu zu lehren / wie du ihnen folgen sollst / und Gott auff gebührende Weis suchen / als nemlich durch die Liebe; dan die wahre Lieb ist Ursach / daß man den Geliebten mit Schmergen und Zähren sucht. Zum 2. durch eine aufrichtige und unverfälschte Meynung: daß du ihn nit deines Nutz und Gemächlichkeit oder sinlichsten Trosts halber suchest; sondern daß du bey ihm / und er bey dir sey. Zum 3. durch Gleiß und Embsigkeit / mit welchem du die Mittel / durch welche er gesucht wird / für die Hand nimmest. Zum 4. durch die Beharlichkeit / daß du vom suchen nit nachlassest / bis du ihn gefunden.

2. Punct.

2. Punct.

Im 2. Punct hastu von dieser Sach noch etliche andere Umstand und Mittel den Herrn Jesum zu finden / zu erwegen. Dan erstlich / so hat die selige Mutter und der H. Joseph das Kind Jesus an einem Festag / und zwar am grossen Festag der Ostern verlohren. Wie er dan auch nachmahls an einem Oster fest gecreuziget wurd. Darauf du zu lehren / das an den grossten Festagen der Wohlfahrt / des Wohlstands / und Glücks die größte Gefahr sey den Herrn zu verlohren: Dan in der höchsten Glückseligkeit haben David und Salomon Gott verlohren / deswegen soll man keine Widerwärtigkeit verwerffen. Man hat sich in der Glückseligkeit mehr zu fürchten / als in der Widerwärtigkeit. Der Mond wird niemahl verfinstert / als wan er voll ist. Die bittere Gall des Wallfischs machte den blinden Tobiam wider sehend.

Zum 2. thät sich Jesus von seinen Eltern verlohren / ehe das sie es gewahr wurden / und das zwar auff den Abend. An welchem du zu sehen das sich Jesus verlohre / und das der Mensch gleichsam unempfindlicher weiß in die Sünd falle / ehe das er solches gewahr werde. Die Motten und Schaben verfrissen das Gewand ohn einiges Getöse / Job. 4. Das Schermesser benimbt das Haar / ohne das mans sonderlich empfinde / Psal. 51. Der nit weiß / noch gestehet das er krank / begehret nie gesund zu werden.

Zum 3. so suchten Joseph und Maria den Herrn Jesum drey gancker Tag lang / und funden ihn endlich. Hierauff hastu zu lehren / das man im suchen nimmer verdrüssig und müd werden soll. Du sollst sicher und gewiß dafür halten / das du den verlohrenen Herrn in drey Tagen / nemlich der Reu und Leyd / der Beicht / und der Gaugthuung finden wirst.

Zum 4. so suchten sie ihn mit großem Eifer und Sorgen. Darauf zu lehren das die Sündliche / welche ihn obenhin und Licht suchen / nimmer finden werden. Dan ist uns fleißig und langsam suchen halbes meinlich für schlecht und gering. So dich jenes Weibs im Euan. jeho. nach der ganze Hauf durchföhrete / damit sie Groschen wider finden mögte.

Zum 5. suchten sie den Herrn Jesum mit großem Schmerzen; darauf du zu lehren das die Sündliche Schmerzen und das Weinen eben so übel und unnützlich angelegt werden / als dan das man den verlohrenen Herrn dieselbige sucht; Dan es ist gemeinlich / das man der Sünd den besten Streich gibt / welches durch den Sündlichen geschicht. Wie der Ratten wachset / und doch nit unterläset zu nagen / und zu verderben; also wird der Sündliche Schmerz auff der Sünd / welche er verzehret und vertilget. Chrysolastus Pop.

Zum 6. so finden sie Jesum in dem Tempel. Darauf du zu lehren / das man bey den Gelusten dieser Welt verlohren in dem Hauf des Gebettes und der Betrachtung seiner selbst zu finden pflegt.

Zum 7. so finden sie ihn mit den Lehrern. Darauf du abzuschrecken / das Jesum nicht deinem eigentümlichen nach / sondern auff Anleitung der Lehrer der Kirchen / der Lehrer / und der Väter suchen sollst.

COLLOQUIUM

Endlich stelle dein Gespräch mit dem seligen Mutter und mit dem H. Joseph an / freue dich mit ihnen / das sie ihn so fleißig suchen / und endlich finden / so gehre von ihnen / das du ihnen folgen

auff ihre Weiß den verlohrenen Iesum suchen und finden mögest.

Die 31. Betrachtung.

Wie die selige Mutter den gefundenen Herrn Iesum anredete: und was sie für eine Antwort bekam.

1. Punct.

A Wege, wie daß die selige Mutter / nach dem sie ihres Sohns ansichtig worden / und mit grosser Freywd ihres Herzens einmahl gefunden / was sie so lang gesucht; auff grosser Lieb gleichsam klagsweiß zu ihm sagte: Mein Sohn / warumb hastu uns diß gethan? dein Vatter und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Luc. 2. Allhie hastu ein Wort nach dem andern zu bedencken. dan du wirst in einem jedwedern einen geistlichen Trost finden. Sie sagt erstlich zu ihm: (Warumb) nit als wan sie sich gegen ihm beklagte, und ihn straffen wolte; Oder auch als wan sie fürwärtiger Weiß die Ursach wissen wolte / warumb er sie verlassen hätte; sondern als wan sie sich vielmehr darüber verwunderte: oder als wan sie / wie andere Auserwählten mit Gott zu reden pflegen / und gleichsam einen Trost in ihrem Elend von ihm begehren. Dan einmahl wissen sie wohl / daß ihre Widerwärtigkeit von Gott herkomme / welchem es also gefält / oder welcher solches zu seiner grösseren Ehr also hat lassen geschehen; des andern Theils bekennen sie gleichsam / daß es bey ihm stehe zu helfen und Vorsehung zu thun. Auff gemelte Weiß redte unser Heyland am Creutz zu seinem himlischen Vatter: Mein Gott / mein Gott / wie hastu mich verlassen! Weiters sagte sie (hastu mit uns) und nit

R. P. Suffren 3. Bund.

mit mir gehandelt; dan die Fromme und Gottsförchtige / wan sie mit andern in einer gemein Noth und Widerwärtigkeit seynd / pflegen sich nit für ihre eigene Person / sondern für alle in gemein zu beklagen / und für alle in gemein Hülf und Beystand zu begehren. Dieweil die wahre Lieb vielmehr das gemeine Anligen und Noth / als ihr eigen Unglück ansehet. Weiters (Warumb hastu mit uns also gehandelt?) Allhie sehestu / wie die selige Mutter so sparsam sey in den Worten / und mit einem einigen Wörtlein sage / was sie sonst weitläuffig hätte sagen können. Widerumb sprach sie: (dein Vatter und ich) Auß welchen Worten du ihre grosse Demuth zu lehren hast / dan sie setzte den Nahmen des H. Josephs / als ihres Gemahls / ehrenthalben voran / und sagte: (dein Vatter und ich) Zu dem so nennete sie den H. Joseph vor männiglich einen Vatter Christi / und sahe viel mehr an den ehlichen Stand / als ihre Jungfräwliche Ehr; wie der H. Augustinus Sermon. 63. de divitis schreibt. Endlich sagte sie: (haben dich mit Schmerzen gesucht.) Darauf zu schließen / wie leyd es ihnen gethan / daß sie ihr liebes Kind verlohren hatten.

2. Punct.

Betrachte was der Herr Iesus für eine Antwort gab: Warumb suchet ihr mich? wisset ihr nit / daß ich mich in den Sachen meines Vatters bearbeite?

Allhie hastu fürs erst die Wort (Warumb suchet ihr mich) zu bedencken: Warumb suchet ihr mich / nemblich bey den Verwandten und Bekanten / und nicht vielmehr im Tempel und Haus meines Vatters? Welche Antwort umb etwas unfreundlich zu seyn scheint; Aber sie geschah nit auff geringen Ursachen.

Erstlich damit er hiedurch zu erkennen gebe /

M m m

be/

be/ daß er etwas mehr und höher wäre/ als
sonsten ein gemeiner Mensch.

Zum 2. daß er die S. Mutter in der Demuth und Gedult erhielt / dan sie ließ sich mit solcher Antwort genügen/ und redte auß grosser Lieb und Ehrerbietigkeit gegen ihrem Kind weiters nichts.

Zum 3. die geistliche Oberrn zu lehren/ wie sie ihren Underthanen Gelegenheit geben solten/ sich in der Gedult und Demuth zu üben; in dem sie dieselbe in solchen Sachen tadlen und straffen, an welchen sie unschuldig seynd: auff daß sie nach dem Exempel der seligen Mutter solche Straff mit Demuth und Gedult annehmen. Dan stillschweigen zu den Sachen/ in welchen man sich schuldig befindet/ ist keine besondere Tugend; sondern stillschweigen/wan sich einer in seinem Gewissen unschuldig befindet. Weiters antwortete er: Wissen ihr nit / daß ich mich in den Sachen bearbeiten muß/welche meines Vatters seynd? Mit welchen Worten er erstlich zu verstehen gibt / daß er einen Vatter im Himmel habe / nemblich Gott selbst. Zum 2. daß alle seine Mühe und Arbeit zur Ehr und zu Dienst seines himmlischen Vatters/ wo/ zu welcher Zeit/ und auff was Weis es ihm gefallen würde/ gerichtet wäre.

Darauf du zu lehren/ daß du dich nit in weltliche Sachen/ sondern in Göttlichen/ und Gott zu Ehren bemühen solst/ dan in solchen Sachen ist Gott zu finden / und nicht in den weltlichen. Thustu solches nit/ so hastu wohl Ursach dich zu schämen.

3. Punct.

Erwege/ wie daß das Kind Jesus nachmahl ohne weitere Entschuldigung mit der S. Mutter und dem H. Joseph nach Nazareth gereiset. Mach dich herbey zu ihnen / reise mit ihnen/ und mercke erstlich auff die Frewd der S. Mutter und des H. Josephs; daß sie

ihr liebes Kindlein gefunden / und wie sie nach Nazareth führen mögen. Zum 2. weit sie von der Eyrtheit der andern gesehen seynd/ dan sie sich dessen nit bekümmert/ daß ihr Kindlein mitten under den Oberrn gefunden worden. Zum 3. hore an wie das Kind Jesus seinen Eltern erzehlet/ was die drey Tag ergangen. Zum 4. mercke die große Frewd auß allem diesem erzehlen/ und wie daß die selige Mutter so lieblich dieses in ihr Herz einschloffen that.

Auß diesem kanstu deinen geistlichen suchen/ gleich wie du in vorigen Puncten than hast.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gebet Jesu Maria und Joseph an / mach die Geiße Gottes und deine Ansuchen ben wird.

Das 5. Gesehmus

Wie man sich im fünfften Gesehmus heimms / nemblich in dem dreyßigsten Jahr seines Alters gebracht / innerlich in seinem Gemüth auffhalten und leben soll.

Die 32. Betrachtung.

Wie der Herr Jesus im 32. Gesehmus Weißheit und Gnaden zu

1. Punct.

Erwege mit Geiße die Wort des Evangelii/ Luc. 2. Das Kind

wurd stark im Geist / voller Weisheit / und die Gnad Gottes war mit ihm. Er nahm zu ihm Alter / in der Weisheit und Gnad / vor Gott und vor den Menschen. Bedencke gleichsam ein Wort nach dem andern: (Das Kind thät wachsen / und im Alter zunehmen.) Christus hätte in einem völligen und männlichen Alter auff diese Welt kommen können / wie unser erster Vatter Adam erschaffen wurde; aber er hat solches nicht thun / sondern wie ein kleines Kindlein wollen geboren seyn / und von einem Alter zum andern steigen / wie alle Menschen zu thun pflegen; Er hat unsere menschliche Blödigkeit an sich nehmen / sich in seiner Kindheit halten wie ein Kind / und in seiner Jugend wie die Jugend pflegt; und also auff seine Weisheit seine Größe und Hochheit verbergen wollen. Also daß alle Alter / ja alle Augenblick des menschlichen Lebens geheiligt seyen / daß alle Zeit / der Morgen / Abend / der Tag und die Nacht / alle Stund / Tag / Wochen / Monat und Jahr den Göttlichen Segen haben. Darumb du dan dem Herrn Jesu höchlich zu danken hast / und dich zu bestreiffen / daß du dich der Verdiensten seines unterschiedlichen Alters / und seiner Jahren theilhaftig machest.

Zum 2. thät er am Leib wachsen / und verwandlete durch die innerliche Verdäung die genossene Speiß in seinen Leib / damit er also desto mehr in seinem gewachsenem Leib leiden / und für das Heyl der Menschen arbeiten mögte.

Darüber du dich zu verwunderen hast / und zu lehren / daß du darumb essen und trincken / wachsen und Sorg deines Leibs haben sollst; damit du Gott dienen / und zu seiner Ehr arbeiten mögest.

Zum 3. (nam er zu an der Weisheit) dan ob er wohl vom Anfang seiner Emp-

fängnus mit aller Weisheit begabt gewesen / also daß er weiser nicht hätte seyn können; so wird dennoch darumb von ihm gesagt / daß er in Weisheit zugenommen habe; dieweil er seine innerliche Weisheit vor den Menschen sehen ließe; und sich in allem seinem Thun und lassen weislich hielte. Gleich wie die Sonn / welche ob sie wohl einen weg so hell wie den andern; so sagt man doch / daß sie in der Klarheit zunehme / dieweil sie mit ihrem Licht die Welt mehr und mehr erleuchtet. Weiters so thät Jesus auch in der Wissenschaft zunehmen: dan durch die eufferliche Erfahrung und durch das Handeln erkennete er das / was er innerlich wiste. Also nahm er zu in Betrachtung Göttlicher himmlischer Sachen; in der Bescheidenheit und Weisheit zu handeln; in Erkenntnis der Sachen / so viel ihren Werth belanget; in der Weis- und Klugheit zu reden.

Über alles dieses hastu dich höchlich zu verwundern / mit dem Herrn Jesu zu erfreuen / demselbigen nachzufolgen / und von Tag zu Tag in der Weisheit Gottes und himmlischen Sachen zuzunehmen.

Zum 4. nahm er zu in der Gnad / Tugend und Heiligkeit: dan ob er wohl gleich auff seine Empfängnus mit aller Gnad und Heiligkeit erfüllet / so war dennoch solches nit bekant; sondern thät von Tag zu Tag mehr und mehr an den Tag kommen. Er nahm zu in der Übung der Tugenden / in Übung der Lieb Gottes / der Lieb gegen den Menschen; in dem Eyffer der Ehr seines himmlischen Vatters; in der Demuth / Gedult / Gehorsam / und dergleichen mehr.

Allhie mußt du dich in dein Herz schämen / daß du nit allein in den Tugenden nit wachsen thust / sondern so gar abnimbst / zurück gehst / oder daß du in den angefangenen Tugenden schläfferig fortgehst.

Zum 5. so thät er vor Gott und vor den

M m m 2

Men

Menschen zunehmen. Er besitz sich Gott zu gefallen / und in allen Dingen zu verehren: Item den Nächsten zu aufferbawen durch seine Zucht und Ehrbarkeit; durch seine Demuth / Gedult / Sanftmuth / Miltigkeits durch welche Tugenden er sich bey männlichen lieb und werth machte.

Über welches du dich nicht wenig zu verwunderen hast / dieweil man selten findet / daß diese beyde bey einander gefunden werden. Dan es kan geschehen / daß / wan man Gott allein ansehen will / den Nächsten wenig aufferbawe. Item wan man allein auff den Nächsten sehen will / so geschichts / daß man durch Gls. huren Gott mißfalle. Erstreue dich mit dem Herrn Jesu: Item schäme dich / daß du dir noch eins noch das andere laßest angelegen seyn / und besleisse dich nach dem Exempel des heiligen Pauli dem Herrn nachzufolgen / da er sagt: daß er vor Gott und vor den Menschen guthue.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit Christo an / nach dem dir solches deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Die 33. Betrachtung.

Wie Christus der seligen Mutter und dem H. Joseph zu Nazareth unterworfen und gehorsam war.

1. Punct.

Beherrige und sinne mit Fleiß nach den Worten des H. Evangelii: Et erat subditus illis. **Er war ihnen unterworfen.**

Erstlich sehe an / wer derjenige werden unterworfen und gehorsam. Wie mit der unendliche allmächtige Gott der lerveständigste Erschaffer und Erhalter dieser Welt? welchem alles unterworfen und gehorsamet. Man verwundert die Sonne dem Josue gehorsamet und gestanden / Josue 10. und warum nicht wir uns nicht mehr / daß die Gerechtigkeit / der einige Sohn Maria und Joseph gehorchet?

Darauf du dich zu schämen hast dem Befehl und Gebotten Gottes Menschen / welche dir an Gottes Befehl setz seynd / so wenig gehorsamet. Dieser Gehorsam machte / daß der Herr dich sagte: Quomodo non humiliabor. Wie kan es seyn / daß ein Mensch nicht verdemütige / der Gott selbst so tieff verdammt und gehorsamet: Begehre von dir Tugend des Gehorsams.

2. Punct.

Zum 2. sehe an / wem er gehorsamlich seiner Mutter / welche er als Kind geschaffen / und als Mensch erlöset / dem H. Joseph einem armen / wercksmann; dergestalt / daß er ihm was befehlen thäten / gleich künig / dasselbig auff's fleißigste verachtete.

Allhie hastu dich mit der seligen Mutter und mit dem H. Joseph zu erfinden / den Gott selbst gehorsamet / so hastu dich zu schämen / daß du allein dem H. Joseph gehorsamet / welches gar weit von der Vollkommenheit des Gehorsams.

Der 3. Punct

Zum 3. sehe an/ in was Sachen er gehorsame/nemblich in allen Sachen/ welche ihm befohlen wurde: insonderheit aber in schlechten und geringen Sachen/ welche in armer und schlechter Leuth Häuser vorzufallen pflegen / und von den Kindern verachtet werden.

Über welchen so vollkommenen Gehorsam du dich wohl zu verwunderen hast/ daß er so wohl in geringen als grossen / leichten als schweren/ in verächtliche als hohen Sachen/ so willig und bereit zu gehorsamen. Du aber allein in leichten / hohen und ansehnlichen Sachen gehorsamen wollest. Allhie opffere und ergib dich gänglich an Jesum / und begehre / daß du ihm gehorsamen mögest/ gleich wie er seinen Eltern gehorsam gewesen.

4. Punct.

Zum 4. sehe an/ auff was Gestalt er seinen Eltern gehorsame/nemblich mit grosser Demuth Lust und Herzen Freude: welche so gar in seinen Gebärden und heiligem Angesicht erschiene. Er gehorsamete mit dem Willen/ Verstand und Wercken auff das aller-vollkommeſte.

Auff allem diesem / was du in dieser Betrachtung gesehen/ sollstu deinen geistlichen Nach nehmen/ und einen festen Vorsatz machen.

Erstlich deinen Obren und Vorstehern anders nit anzusehen/ als einen Statthalter Christi laut seiner Wort: Wer euch höret/ der höret mich: und wer euch verachtet/ der verachtet mich: und also gedencen / daß du Gott selbst in der Person eines Menschen gehorsamest.

Zum 2. einem Obren so wohl gehorsamen als dem andern / gleich wie man ein

Creuz gleichsam verehren thut / es sey auff Golt/ Silber/ Holz und Stein/ oder dergleichen. Dan wan man eins mehr ehrete als das andere/ so hat es das Ansehen / als wan man die Matery selbst in und nit das Creuz ansehe.

Zum 3. In dem Gehorsam vollkommen zu seyn / mit Leib und Seel zu gehorsamen/ durch eufferliche Vollziehung des Wercks/ und Gutheiffung des innerlichen Urtheils und Gemüths.

Zum 4. In allen Dingen zu gehorsamen/ sie seyen wie sie wöllen/ so gar in den allgeringsten Sachen; wie wohl daß man nichts gering und verächtlich halten soll/ in welchem sich unser Heyland selbst geübet hat. Wie der H. Basilius cap. 24 Const. mon. sagt: Quis iam aulic appellare, &c. Dan alles was ums Gottes Willen und Gott zu Ehren geschicht/ ist aller Ehr und Liebe werth: gleich wie das Golt/ mit welchem man andere Sachen vergülde/ dieselbe werther/ schöner und besser macht: ja nit allein in geringen/ sondern auch in schweren Sachen/ dan also redt der H. Paulus von Christo/ daß er nicht in annehmlichen und leichten/ sondern in schweren und sauren Sachen gelehret gehorsam zu seyn. Dicitur ex his quæ passus est. Heb. 5. Item er ist gehorsam gewesen bis zum Todt/ oder wie der H. Bernardus sagt. Er hat viel lieber sein Leben / als den Gehorsam lassen wöllen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Die 34. Betrachtung.

Wie sich Christus der Gemein-
schafft der Menschen engogen/
und gleichsam in der Ein-
samen gelebt.

1. Punct.

Bedencke / wie das Christus / unangese-
hen das er darumb auff diese welt kom-
men / das er die Lehrer selbst erleuchten sol-
te / und die Menschen zur ewigen Seligkeit
bringen ; unangesehen das die ganze Welt
voller Sünden und Bosheit / das die See-
len hauffenweis hinab zu der Hölle fahen :
sich dannoch dreysig Jahr lang inhielte / und
mit grosser Gedult und Demuth auff die
Zeit / welche ihm der himmlische Vatter hier
zu bestimmen hatte / wartete.

Über welches du dich sehr zu verwunderen
hast / und Ursach zu nemmen / den verborge-
nen göttlichen Anschlägen mit Andacht
nachzudencken. Warumb er nemlich so lan-
ge Zeit seine Sohn unsern Heyland hat wol-
len verbergen ; da er doch so hoch vonnöth-
ten war.

2. Punct.

Die erste Ursach scheint zu seyn / damit er
nachmal desto mehr Ansehens hätte / und
desto höher geachtet würde / je weniger er
mit den Menschen umgieng / und sich ge-
mein mit ihnen machte ; welche so gar die al-
terheiligste und wertheste Ding gering zu schä-
cken pflegen / wan sie bey ihnen gemein wer-
den. Das schöne Gemäls und die Teppich
haben mehr ansehens und hüpsche / wan man
sie von ferne anschawet / als wan man gerad
davor stehet und anseheth / wie der H. Petrus
Damianus sagt. Darauf du dan zu lehr-

nen / dich inzuhalten / und mit nichten
den Menschen zu gemein zu machen
allein / wan es die Lieb und Nothdurft
deren wird / mit ihnen umgichen / we-
bey ihnen Nutzen schaffen wilt. Nicht
ches nit / so bist du Ursach / das
Nutz durch dich schaffen kan. Dem
Laden des Bunds im verborgen
bedeckt / deswegen thät man sie zu
Ehren halten.

3. Punct.

Die andere Ursach war / daz
den dreien letzten Jahren vor
genug war das menschliche Geschick
seinen Tod an dem Creuz zu erlösen
ne Gottheit zu offenbaren. Deswegen
er sich mit ohn billige Ursach inhielt.

Darauf du zu lehren / wie
ein gewisses Orth haben solt / in
ches du dich versügest / auffzu-
von dannen nit weichst ; es sey das
es die Ehr Gottes / das Heyl der
sten / oder aber deine eigene Ruh
und Geschäften erforderen. Dar-
das du auff solche Weis mit
schaffen werdest ; das Heyl
seines einsamen Lebens durch
versaumet.

4. Punct.

Die dritte Ursach war / daz
sein Exempel den Menschen
und Begierd machte zum einsamen
in welchem sich so viel fremde
geübt haben. Diese Ursach de
begreifen / kanst du folgende
dencken.

Fürs erste / das man auff
einsam leben könne. Erstlich wan

mit dem Geist / Gemüth / und innerlichen Kräften von anderen absonderet / und gleichsam in geheim lebt. Dis innerliche einsame Leben kan man mitten unter den Menschen und weltlichem Getümmel führen; in dem einer bey ihm selbst seine Sinn versammlet hat / und auff die äusserliche Ding gar nit / oder gar wenig acht gibt.

Zum 2. wan man sich mit dem Leib absondert / und der äusserlichen Gemeinschaft oder Gesellschaft mit anderen entschlagt. Ob nun wohl dis leibliche und äusserliche einsame Leben löblich und gut sey / so nuget es doch nichts / oder gar wenig ohne das innerliche einsame Leben und versammlung der innerlichen Sinnen. Daher gar wohl der heydnische Seneca spricht / Epist. 6 was bad es / wan schon ein ganzes Land schweige / oder rühig ist / und die innerliche ungesäumte Begierden schreyen / ruffen und in grosser Unruh seynd? Der Herz Jesus führte nit allein seinem Leib und der äusserlichen Gemeinschaft / sondern auch seinen innerlichen Kräften und Sinnen nach in Nazareth bey seinen Eltern ein einsames Leben. Darbey du zu sehen / wie du dich disfalls haltest / und Jesu nachfolgest.

Fürs andere / das auß dem einsamen Leben der Seelen ein grosser Nutz entstehe: Danersthlich so pflegt man von den allergrössten und wichtigsten Geschäften absonderlich und gleichsam in der Einsame oder Stille zu handeln; was haben oder können wir aber für grössere Geschäften haben / als die Geschäften unserer Seligkeit? Zum 2. so pflegt man die geheime Sachen nit öffentlich vor anderen / sondern in die Ohren zu reden. Daher sagt Gott bey dem Propheten Osea 2. Ich wil sie in die Einsame oder Lünde führen / und in ihr Herz reden. Zum 3. so ist das Gemüth des Menschen bey ihm selbst / und hat seine

innerliche und äusserliche Sinn versammlet. Zum 4. wer sich der Gemeinschaft und des äusserlichen Trosts der Menschen entschlagt / der macht sich des göttlichen Trosts würdig / und hat seine Gemeinschaft mit Gott. Zum 5. so hat man desto weniger ursach und gelegenheit zu sündigen / daher sagt abermal obgemelter Seneca / Solitudinem quartit, qui vult eam, &c Wer mit den Frommen und Unschuldigen leben wilt / der suchet die Einsame. So oft ich bey der Gemein- und Gesellschaft der Menschen gewesen / so oft bin ich gleichsam geringer worden als ein Mensch. Zum 6. wan man bey der Gesellschaft der anderen ist / alsdan arbeitet man gleichsam für andere / und nuget ihnen mehr / als ihm selbst / wan man aber von anderen abgefondert / alsdan dencket man an sich selbst / dan die wohlgeordnete Liebfangt von ihr selbst an. Zum 7. so findet man in der Einsame die rechte Mittel zur Seligkeit: als da ist das Gebett / das lesen geistlicher Bücher / die erkantnus seines selbst / die mässigung und inhalung seiner Zung viel besser / als bey der Gemeinschaft der anderen; daher der H. Arsenius / als er sorgfältig war / wie er selig werden mögte / eine Stimm hörte / welche zu ihm sagte: Fuge late, tace, Gliehe / verbirg dich / und schweige still.

Endlich sag dem Herrn Jesu Lob und Danck / das er dich mit seinem Exempel die Einsame gelehret. Hab ein Mitleyden mit denen / so solche Lehr nicht erkennen / oder für gering halten / und begehre von ihm ernstlich / das du ihm folgen mögest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß / stelle dein Gespräch mit Christo an / wie dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Die

Die 35. Betrachtung.

Was Jesus in seiner Einsame
für eine Weiß zu leben ge-
halten.

1. Punct.

Bedencke erstlich / wie der Herz Jesus die ganze Zeit durch / welche er zu Nazareth bis in sein dreyßigste Jahr zugebracht / seine Weißheit / seine Geschicklichkeit / seine Gaben und Gnaden / seine Allmacht Wunder zu wirken / verborgen gehalten habe / und auff die Zeit / welche ihm sein himmlischer Vatter furgeschrieben / mit grossem Verlangen gewartet / ohne Predigen / und erweisen / lehren / oder andere dergleichen Sachen mehr.

Da du dan dich über seine grosse Demuth und vollkommenen Gehorsam zu verwunderen hast / und ein Verlangen zu schöpfen ihm zu folgen / und einen rechten Grund der Demuth und des Stillschweigens zu legen / ehe daß du dich in weltliche Sachen einlassst. Item daß du allzeit mehr Zeit zu deinem geistlichem Fortgang und Nutzen / als zum Vortheil der anderen anwenden solt. Gleich wie der Herz Jesus dreyßig Jahr in der Einsame gelebt / und allein drey Jahr geprediget und in bekehrung der anderen zugebracht.

2. Punct.

Bedencke / wie er die ganze Zeit durch niemals müßig gangen: dan der müßiggang ist eine Ursach / und lehret alle Bößheit / Eccles. 33. und mögte deswegen bey dem Herrn Jesus weder platz / noch statt finden.

Dan erstlich übte er sich in der Handarbeit / und thät dem H. Joseph helfen zimmern und schreieren: daher man ihn dan ei-

nen Zimmermann und einen Sohn Zimmermanns zu nennen pflegte. Ihm durch auß keine Unehr war / noch ihm ringsten nützlich: ungeachtet daß verächtlich Handwerk sey. Dan die und königliche Personen haben die Hochheit nit zu wider / oder für sich gehalten / sich in schlechter Handt zu üben. Zu dem so muß man wissen / wie hiedurch der Straff / welche bey Adam im Paradies aufgelegt / dreyfach im schweiß seines Angesichts zu essen solte / freywillig und unterwerfflich Und daß zwar nit Lusts oder Sittenber: sondern auß Noht / sein Leben gewinnen.

Darab du dich bey seiner so grosgroßheit zu verwunderen / und ihm zu sehn daß er dir in Übung schlechter und verächtlicher Sachen mit seinem Exempel zeigen sen.

Zum 2. so thät er sich sonderlich in Gedächtnus in seinem Toden / und allen Umständen zu auffhalten. Er opfferte gleichsam den Verlaß seinem himmlischen Vatter zu Verlangen / das menschliche Geschlecht zu erlösen.

Zum 3. übte er sich in freundschaft und Gespräch mit seiner Mutter mit dem H. Joseph: und erwarb sich himmlische und göttliche Geheimnisse.

Dessen du dich mit der seligen Maria und mit dem H. Joseph zu erlernen / wie man gern mit dem H. Joseph gehen und sprechen soll / welche und göttlichen Sachen zu reden pflegt.

Zum 4. handlete er mit seinem himmlischen Vatter / mit dem H. Geist von dem wichtigsten sachen / und so gar vom Tode des menschlichen Geschlechtes und von dem neuen hey / dessen du ihm höchlich danken

Zum 7. handlete und gieng er mit den Engeln umb / welche auß dem Himmel gen Nazareth / und von dannen wieder gen Himmel kehreten. Er handlete mit ihnen von der hud und verwahrung der menschen / welche ihnen anbefohlen: von der Ordnung der Kirchen Gottes: von seiner Menschwerdung: von seinem Leyden: von der Zahl der Auserwählten / welche an die Plaz der abtrünnigen Engeln kommen solten.

Zum 8. bemühet er sich mit ihm selbst/ des Nachts in wachen und betten/in anordnung seiner Kirchen/so wohl deren im Himmel / als deren auß Erden. In vorsehung

und insetzung der geistlichen Orden-stand / der Beichtiger/der Prediger/der Martyrer: in vorsehung der künftigen Ketzereyen / der verfolgung seiner heiligen Kirchen / der grossen Sünd der Menschen / derentwegen er vielmal bitterlich weynete / und Gott den himmlischen Vatter betten thäte.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit Christo Jesu an / wie dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Das III. Capitel.

Von etlichen besonderen Vnderweisungen und geistlichen Vbungen / in welchen ein frommer Christ die Zeit vom 2. Hornung bis auff den 8. Tag im März wohl und nützlich zu seinem Heyl zubringen könne. Neben einem kurzen Inhalt der Leben der Heiligen Gottes / welche in gemelter Zeit vorfallen.

Sist mir nit möglich gewesen diese 35. Tag also zu richten / daß sie sich miteinander alle Jahr auff das Geheimnis des einsamen Lebens Christi schicken / gleich wie die Tag des Christmonats und des Jammers auff das Geheimnis der Menschwerdung und Geburt Christi: dan ob sich wohl gemelte Tag zuzeiten ganz auff das Geheimnis des einsamen Lebens Christi reimen: so kommen sie doch zuzeiten theils auff das Geheimnis des einsamen / theils auff andere Geheimnis seines Lebens. Ich stelle es einem frommen Christen gänzlich heim / daß er obgemelte geistliche Anleitung / andächtige Vbungen und Betrachtungen anstelle / nachdem es die Kürze oder länge zwischen Liechtmess und der vierzigetägigen Fasten im vorfallenden Jahr erfordern wird. Ich hab sie darumb auff das Geheimnis seines einsamen Lebens gerichtet / dieweil ich auff die längste Zeit / so zwischen Liechtmess und der Fasten vorfallen thut / gangen bin.